


No. 124. Dienstag, den 31. Mai 1836.

## Inland.

Breslau, vom 30. Mai. — Der Schlesische Verein für Pferderennen und Thierschau eröffnete heut sein viertes Jahresfest, welches, wie in früheren Jahren, eine große Zuschauermenge herbeilockte, die vielfach ihr lebendiges Interesse an diesem Nationalfeste bezeigte.

Das Richteramt hatten Se. Durchlaucht der Fürst Hatzfeld, Se. Excellenz der General-Lieutenant Freiherr v. Carlowitz, und von Seiten des Directoriums, als Beistand, der Landstallmeister v. Knobelsdorf übernommen.

Es fanden fünf verschiedene Rennen statt: I. Das Rennen um den von Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin von Liegnitz ausgesetzten silbernen Pokal, im Besitz des Herrn Bennecke von Gröditzberg, und von demselben durch „Lady Charlotte" vertheidigt (1000 Ruthen). Mit diesem rühmlichst bekannten Rennpferde traten der „Eclips" des Fürsten zu Carolath und der „Sevillian" des Grafen Renard in die Schranken. Das Abreiten regelmäßig. „Lady Charlotte" nahm die Spitze, gefolgt vom „Sevillian," welcher bei dem zweiten Durchlaufen der Bahn der „Charlotte" den Sieg streitig zu machen suchte. Diese gelangte jedoch, nach 5 Minuten 5½ Sekunden, zuerst an den Siegespfosten. Dies Rennen, in welchem zwei so höchst ausgezeichnete Pferde concurrirten, darf für eins der interessantesten gehalten werden, welche auf der Schlesischen Bahn je stattgefunden. Der schöne Pokal ist demnach in der Hand seines bisherigen Besitzers geblieben.

II. Rennen um den Vereins-Preis von 300 Rthlr., zweifacher Sieg (1000 Ruthen). — Um diesen Preis rangen der „Roderich" des Amtsrath Heller, die „Mexica" des Brauermeister Chudalla aus Oppeln, der „Hyppolit" des Grafen Renard. Die „Fieramore" des Banquier Kraker zu Breslau war zurückgezogen.

Erstes Rennen. Abreiten regelmäßig. „Hyppolit" dicht gefolgt vom „Roderich" siegte in 5 Minuten 46½ Sekunden.

Zweites Rennen. Nachdem den Pferden, durch das inzwischen stattfindende Rennen No. III. einige Erholung gegönnt worden war, fand das zweite Rennen statt. „Hyppolit" nahm die Spitze und behielt solche, dicht vom „Roderich" gefolgt, bis an den Siegespfahl.

III. Herren-Reiten im Trabe um die Vereins-Preise von 150 Rthlr. und 50 Rthlr. Von 10 Anmeldungen waren 8 Pferde in die Schranken getreten, von denen sich bald nur noch der „Ajan" (Lieutenant v. Schauroth vom 4ten Husaren-Regiment), die „Emmeli" (Major v. Treskow vom 1sten Kürassier-Regiment), der „Bayard" (Lieutenant Graf Königsdorf vom 1sten Kürassier-Regiment) und die „Alert" (Graf Renard), den Sieg streitig machten. „Emmeli" erreichte mit ruhiger, vortrefflicher Haltung zuerst das Ziel, vom „Bayard" dicht gefolgt.

IV. Offiziersreiten um das für die Einsätze anzukaufende Ehrengeschenk und einem vom Verein ausgesetzten Sattel. Als Concurrenten traten auf: Ficker I., Lieutenant im 4ten Kürassier-Regiment, mit der „Calliope;" Neumann, Lieutenant im 11ten Landwehr-Kavallerie-Regiment, mit dem „Talbot;" Willert, Lieutenant im 4ten Kürassier-Regiment, mit dem „Dagobert;" v. Tschirschky I., Lieutenant im 1sten Kürassier-Regiment, mit dem „Augustus." Nach einem höchst eleganten raschen Rennen siegte „Calliope."

V. Rennen auf der Bahn mit Hindernissen um den Vereins-Preis von 200 Rthlr. — Es betraten die Bahn: „Bella," dem Grafen Renard gehörig; des Bauer Kliem brauner Wallach (aus Wettschütz, Glogauer Kreises), und des Bauer Günzel Schwarzschimmel-Stute (aus Kallendorf, Schweidnitzer Kreises). Alle drei Concurrenten besiegten die Hindernisse mit Schnelligkeit und ansprechender Sicherheit, und obschon

„Bella" Sieger blieb, so erweckte der Bauer Kliem das allgemeinste Interesse, da er mit seinem Schlesischen Landpferde der „Bella" fortwährend zur Seite blieb, und von derselben nur um eine halbe Pferdelänge geschlagen wurde.

Das Fest selbst ward leider! vom Wetter wenig begünstigt. Ein viertägiger Regen hatte die Bahn sehr erweicht, was auf die Schnelligkeit der Pferde einen höchst ungünstigen Einfluß ausüben mußte. Unter den Zuschauern herrschte erfreuliche Fügsamkeit in die Anordnungen des Directorii, in die Bestimmungen der Behörden. Allseitig bethätigte sich eine lebendige Theilnahme an den Rennen, so daß das Fest als ein, seinem Zwecke entsprechendes, vollkommen gelungenes, betrachtet werden darf.

Berlin, vom 28. Mai. — Se. Majestät der König haben den Ober-Landesgerichts-Rath Westphal zu Marienwerder zum Geheimen Justiz-Rath; die bei dem Ober-Landesgericht zu Marienwerder angestellten Justiz-Kommissarien Johann Ludwig Schmidt und Karl Agabe zu Justiz-Räthen; den bisherigen Regierungs-Assessor Bergius zu Köln zum Regierungs-Rath bei dem Regierungs-Kollegium zu Münster, und den bisherigen Regierungs-Assessor Solger zu Düsseldorf zum Regierungs-Rath bei dem Regierungs-Kollegium zu Arnsberg Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General der Kavallerie und Kriegsminister, Graf v. Tschernischeff, und der Kaiserl. Russische Ceremonienmeister, Graf von Woronzoff-Daschkoff, sind von St. Petersburg, und der Kaiserl. Oesterreichische Wirkliche Geheime Rath, Kämmerer und Hof-Kanzler, Graf v. Inzaghy, ist von Wien hier angekommen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Kriegsminister, General-Lieutenant und General-Adjutant v. Witzleben, ist nach Marienbad; der Königl. Baiersche Kämmerer und Staats-Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf v. Luxburg, nach Leipzig, und der Ober-Berg-Hauptmann und Direktor im Finanz-Ministerium für Berg-, Hütten- und Salinenwesen, von Veltheim, nach Ostrau abgereist.

In Folge der Anwesenheit der Königl. Französischen Prinzen in unserer Hauptstadt ist hier von Seiten derselben, als Erinnerung, eine Gedenkmünze an mehrere Personen vertheilt worden, welche nicht allein in historischer Hinsicht, sondern auch ihrer großen künstlerischen Vollendung wegen, in den Annalen der Numismatik Epoche machen dürfte. Die Münze, welche die bedeutende Größe von beinahe 3 Zoll im Durchmesser hat, und deswegen zu der Klasse der Medaillons gehört, enthält, auf der Vorderseite die Bildnisse JJ. MM. des Königs und der Königin der Franzosen, beide von sprechender Aehnlichkeit. Ueber den Köpfen sieht man einen geflügelten weiblichen Genius, mit aufgeschürztem, bis unter die Brust hinaufreichenden Gewande, welcher über dem (mit einem Eichenkranze geschmückten) Haupte des Königs einen Eichenzweig, über dem der Königin einen Blumenstrauß hält. Unten zwischen den Portraiten, die mit einem geschmackvollen Rande umgeben sind, sieht man zwei geflügelte Genien, welche die Krone über dem Französischen Wappen halten. Auf einem Bande, das sich über den untern Theil des Medaillons hinschlängelt, liest man die Worte: la famille royale visite la monnaie le 8. Nov. 1833, wodurch zugleich die Veranlassung angedeutet wird, bei welcher es geschlagen worden ist. Sämmtliche Verzierungen sind auf das Geschmackvollste angeordnet und ausgeführt. Auf der Rückseite sieht man oben in einer größeren Dimension, das Bild der Schwester des Königs, der Prinzessin Adelaide (Eugenie Adelaide Louise), von zwei geflügelten, in halb liegender Stellung dargestellten, weiblichen Genien gehalten, während ein anderer ungeflügelter, darunter angebrachter Genius, das Medaillon auf seiner Schulter zu tragen scheint. Er trennt jenes Medaillon von dem zweiten, größeren, welches den Herzog von Orleans und dessen Schwester, die Königin der Belgier, als capita juvata darstellt, und dem zur Seite zwei geflügelte Tritonen angebracht sind, welche die beiden Mittel-Medaillons halten. Auf dem zur Linken, von länglich viereckter Form, sieht man den Herzog von Nemours, die Prinzessin Clementine und den Herzog von Montpensier, auf dem zur Rechten der Herzog von Aumale, die Prinzessin Marie und den Prinzen von Joinville. So enthalten also beide Seiten die Bildnisse der ganzen Familie Orleans, und sämmtlich, so viel Ref. die darauf dargestellten Personen durch den Augenschein kennt, treffend ähnlich. Ueber die meisterhafte Zeichnung und Modellirung der sehr tief geschnittenen Medaille, sowohl was die Portraits, als die allegorischen Figuren betrifft, kann unter den Kunstkennern nur eine Stimme herrschen, und der Name des Verfertigers, Barre, hätte kaum die bescheidene Stelle einzunehmen gebraucht, die er sich ganz am Rande, und nur scharfen Augen erkennbar, gewählt hat.

## Deutschland.

München, vom 22. Mai. — Gestern Mittag traf eine Estafette ein, welche die Nachricht überbrachte, daß Se. Majestät der König Otto von Griechenland am 17ten in Ankona vollkommen wohl angekommen sei, und daß Höchstderselbe nach vollbrachter Quarantaine am 29sten d. hier einzutreffen gedenke.

Kassel, vom 23. Mai. — In der hiesigen Zeitung vom heutigen Tage befindet sich eine von dem Kurfürstlich Hessischen Obergericht in Kassel an Se. Durchlaucht den Fürsten von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst gerichtete Edictal-Ladung, worin derselbe aufgefordert wird, im Namen seines noch minderjährigen Sohnes, des Prinzen Victor, die Ansprüche, die derselbe auf die sogenannte Rothenburgsche Quart zu haben vermeine, binnen sechs Wochen (vom 17ten d. M. ab) geltend zu machen.

Frankfurt a. M., vom 21. Mai. — In unsern Jahrbüchern ist der Anfang mit den Kommissions-Büreaus, welche

sich hier immer vermehren, und deren Inhaber meist ganz ungebildete Leute, nicht einmal Kaufleute, sind, gerügt worden. Manche derselben fangen nun auch an, Pfandgeschäfte und überhaupt Alles, was Geld einbringt, zum Gegenstand ihrer Industrie zu machen. Eine Beaufsichtigung derselben von Seiten der Behörden dürfte von großem Nutzen sein. Es ist unbegreiflich, wie man sich solcher Zwischenpersonen bedienen kann, und wie es noch immer Leute giebt, welche sich mit schwerem Gelde eine Aussicht auf eine einst zu erhaltende Stelle erkaufen, die oft gar nicht vorhanden ist, oder wie man von solchen Anstalten empfohlene Subjekte in Dienst nehmen mag, da man über die Solidität der Empfehlenden selbst gar keine Kenntniß hat. Viele dieser Büreaus scheinen bereits eingegangen zu sein; hier eröffnen sich deren aber immer neue. Das Ausleihen auf Pfänder sollte man denselben jedenfalls ganz untersagen; man erzählt sich Wunderdinge von verübten Prellereien bei solchen Darlehns-Geschäften.

Vor einigen Tagen hatte die General-Versammlung der Theater-Actionaire statt; das Defizit des abgewichenen Rechnungsjahres soll 20,000 Fl. circa betragen.

## Russisches Reich.

St. Petersburg, vom 21. Mai. — Der vor 2 Jahren zur Erinnerung an die Volljährigkeits-Erklärung Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten-Thronfolgers gestiftete Verein zur Unterstützung verarmter Kaufleute, hat jetzt durch das Börsen-Comité den ersten Bericht abgestattet, aus welchem hervorgeht, daß das zu diesem Zwecke begründete Kapital sich auf 246,100 Rubel beläuft, deren ungefähr 8000 Rubel betragende Zinsen im vorigen Jahre, der Stiftung gemäß, vertheilt worden sind. Außerdem wurden zum Andenken an jenes Ereigniß von der hiesigen Börse 6 Söhne Petersburgischer Kaufleute als Pensionaire verschiedener Schulen und Institute untergebracht.

## Frankreich.

Paris, vom 22. Mai. — Der Spanische Botschafter hatte vorgestern Abend eine Audienz beim Könige. Gestern arbeiteten Se. Maj. mit mehreren Ministern.

Der Moniteur meldet, daß der König dem berühmten Publicisten Klüber in Frankfurt das Kreuz der Ehrenlegion verliehen hat.

Der Marschall Clauzel hat gestern Depeschen aus Oran erhalten. In einer derselben befand sich auch ein Brief eines Offiziers, datirt vom 4. Mai von den Ufern der Tafna. Es ist darin von 2 Gefechten die Rede, die auf dem linken Ufer der Tafna stattgefunden haben und in denen die Araber viele Leute verloren haben sollen. Der Verlust der Franzosen an Todten und Verwundeten wird auf 70, worunter 3 Offiziere, angegeben „Im Uebrigen", fügt der Schreiber hinzu, „stehen unsere Truppen sehr ruhig und unbesorgt in einem wohlverschanzten Lager." Bei dem Abgange des Briefes verspürte man einigen Mangel an Lebensmitteln, indem die See seit mehreren Tagen sehr hoch ging und mithin die Zufuhren nicht stattfinden konnten. Das Dampfboot, das den Dienst zwischen Oran und dem verschanzten Lager versieht, überbrachte sonst regelmäßig alle 8 Tage Lebensmittel. Indessen hatte man in Oran bereits die erforderlichen Vorkehrungen getroffen, um jedem Mangel abzuhelfen. Die Forderung des Generals von Arlanges, daß man ihm Succurs schicke, hatte besorgliche Gerüchte erzeugt, sie soll aber blos in der Absicht geschehen sein, damit es ihm um so leichter werde, das Lager zu verlassen, um den Feind mit Erfolg anzugreifen.

Der General Harispe hatte kürzlich der Regierung angezeigt, daß der Spanische Oberbefehlshaber ihn ersucht habe, zu gestatten, daß eine Kolonne von etwa 1000 Mann, welche bestimmt sei, mit den Engländern gemeinschaftlich zu operiren, einen kleinen Theil des Französischen Gebiets berühre, um nach San Sebastian zu gelangen. Nachdem die Erlaubniß dazu am 16ten in Bayonne eingetroffen, sollte am folgenden Tage jener Marsch stattfinden. Die einzige Bedingung, welche die Regierung sich gemacht hat, ist, daß die betreffende Kolonne ohne Waffen die 3 Tagesmärsche, die sie bis Sokoa zu machen hat, zurücklege. Die Gewehre sollen in Wagen nachgefahren und der Mannschaft zurückgestellt werden, sobald sie sich wieder auf Spanischem Gebiete befindet. Eben so muß sie die Lebensmittel bezahlen, die ihr auf diesem Marsche von den Französischen Behörden geliefert werden. Es ist das zweite Spanische leichte Regiment, das auf diese Weise nach San Sebastian geschafft werden soll. Der **Gazette de France** zufolge, besteht das Corps aus 1200 Mann, unter den Befehlen des Generals Jaureguy. Die Soldaten werden auf ihrem Marsche bei den Einwohnern einquartirt.

Der Prozeß des Seiltänzers Debureau ist, nachdem er vom 18ten auf den 21sten verlegt worden, vorgestern vor dem hiesigen Assisenhofe vorgekommen. Die ganze Verhandlung beschänkte sich auf eine Wiederholung der bereits bekannten Thatsachen, worauf die Jury, nach einer Berathschlagung von wenigen Minuten, den Angeklagten für nicht schuldig erklärte. Dieses Verdikt wurde von dem zahlreich versammelten Auditorium höchst beifällig aufgenommen, und Debureau sofort auf freien Fuß gesetzt.

Ein Ehescheidungs-Prozeß, von dem der **National** einige Details mittheilt, hat die Aufmerksamkeit der Pariser Welt auf sich gezogen. Die unter dem Namen Georges Sand bekannte Schriftstellerin, Mad. Dudevant, hat nämlich bei dem Civil-Tribunal von La Châtre (Departement des Indre) auf gerichtliche Scheidung von ihrem Gatten, Herrn Dudevant angetragen, von welchem sie zwar bereits seit mehreren Jahren, wegen seiner oft in Brutalität ausartenden Rohheit getrennt lebte, der aber in der letzten Zeit, um auch das Vermögen seiner Frau zu erhalten, den Ruf derselben öffentlich anzutasten suchte. Das Gericht hat hiernach nicht bloß die gesetzliche Scheidung ausgesprochen, sondern auch die Verbreitungen des Herrn Dudevant gegen seine Frau für ehrenrührig und verläumderisch erklärt.

## Spanien.

Madrid, vom 15. Mai. — Nachstehendes ist das Nähere über die Auflösung des Ministerii: Nach dem Siege bei San Sebastian hatten die Minister beschlossen, dem General Evans für seine der constitutionnellen Sache geleisteten Dienste das Großkreuz unseres Militair-Ordens zu verleihen und am 11ten der Königin das desfallsige Patent zur Unterzeichnung vorzulegen. Man wollte diese Gelegenheit zugleich dazu benutzen, von der Königin ein neues Programm zu verlangen, über dessen Haupt-Inhalt man im Voraus mit der Partei Caballero's, welcher an der Spitze der Majorität in der Prokuradoren-Kammer steht, übereingekommen war. Aber die Königin war hiervon schon vorher unterrichtet worden, und der General Rodil, welcher den Auftrag hatte, persönlich die Königin zu bestimmen, sich den Wünschen der exaltirten Partei zu fügen, fand die Königin im Prado und in einer Stimmung, die dem von Caballero entworfenen Plan nicht sehr günstig war. Die Königin mißbilligte es, daß die Minister dem General Evans die Insignien des Ordens direkt übersenden wollten, statt ihm dieselben, wie es gebräuchlich sei, durch den Ober-Befehlshaber der Armee zustellen zu lassen. Ungeachtet dieser Niederlage suchte der Kriegs-Minister den eigentlichen Zweck seiner Sendung zu erreichen und schlug Ihrer Majestät mehrere Maßregeln vor, die, nach der Aussage seiner Kollegen, dazu dienen sollten, die öffentliche Ruhe zu verbürgen. Er verlangte demnach: die Absetzung der Inspektoren San Romano, Navarro und Espeleta; die Entfernung der Garnison aus der Hauptstadt und endlich die Kreirung von 60 neuen Pairs. Auf der Liste, die er zu diesem Zwecke vorlegte, standen unter Anderen auch die Namen Espinosa, Lopez Baños u. s. w. Er schlug vor, die drei Inspektoren San Romano, Navarro und Espeleta durch Lahera, Piquero und Barrutil zu ersetzen. Man muß in der That über diese Kandidaten erstaunen, denn es sind Männer ohne Ruf und ohne Fähigkeit. Die Antwort der Königin fiel verneinend aus, da sie sehr wohl wußte, von welcher Partei diese Bedingungen ausgingen und sie sich nicht diesen ersten Forderungen fügen wollte, indem sie ahnte, daß man bald noch weiter gehen und die Entlassung der Generale Cordova, Quesada und Anderer verlangen werde. Der General Rodil, erstaunt über diese förmliche Weigerung der Königin, gab seinen Verdruß darüber zu erkennen und deutete darauf hin, daß das Ministerium genöthigt sein werde, sich zurückzuziehen, wenn jene Bedingungen nicht angenommen würden. In diesem Augenblick erschien Hr. Mendizabal, der noch dringender als der General Rodil, die Königin um ihre Zustimmnng bat; aber sie erklärte mit der größten Festigkeit, daß sie ähnlichen Maßregeln niemals ihre Zustimmung geben werde. Herr Mendizabal, welcher gehofft hatte, über den Widerstand der Königin zu triumphiren, suchte sie vergebens zu bewegen, indem er eine pathetische Schilderung von den Gefahren entwarf, die dem Lande drohten, wenn I. Maj. nicht die vorgeschlagenen Maßregeln zu genehmigen geruhte. Die Königin blieb unerbittlich und antwortete auf das Flehen und die Thränen Mendizabals nur durch Vorzeigung des Programms von Caballero und fragte den Premier-Minister in einem eben so festen, als ernsten Tone, ob etwa die in dem Kabinette Caballeros befindlichen Männer, in einem politischen Klub die heute mit so vielem Feuer von dem Konseils-Präsidenten vertheidigten Bedinguugen verfaßt hätten, und ob diese Männer wohl berechtigt wären, sich Repräsentanten der öffentlichen Meinung zu nennen? Sie wolle und dürfe dergleichen auffallende Forderungen nicht genehmigen. „Nun wohl, Señora", riefen beide Minister, „so werden wir genöthigt sein, unsere Entlassung zu nehmen!" „Thun Sie das", erwiederte die Königin, „aber vergessen Sie nicht die Ursache anzugeben." So endigte diese für die Minister wenig erfreuliche Konferenz. — Am folgenden Tage versuchte es Hr. Mendizabal von neuem die Königin zu besiegen, ihr andere Namen und andere Maßregeln vorzuschlagen. Es begaben sich daher vorgestern Nachmittag um drei Uhr sämmtliche Minister nach dem Prado, doch sie fanden die Königin unerbittlich; sie erklärte, daß sie sich durchaus nicht auf neue Vorschläge, wie die gestrigen einlassen werde. Als die Minister nach der Hauptstadt zurückgekehrt waren, versammelten sie sich abermals und beschlossen, noch einen Versuch zu wagen, sollte jedoch auch dieser fehlschlagen, und die Königin auf ihrer Weigerung beharren, dann unwiderruflich ihre Entlassung einzureichen. Auch diese letzte Reise der Herren Menbizabal, Rodil und Almodovar nach dem Prado war eben so fruchtlos, wie die früheren, und demzufolge haben sämmtliche Minister vorgestern Abend um 11 Uhr ihre Entlassung eingegeben. Freunde der Minister wollten Unterschriften für eine Adresse an die Königin zu Gunsten Mendizabal's sammeln, allein sie wurden von allen Klassen der Bevölkerung kalt aufgenommen. Die Adresse der National-Garde hat eine Anzahl von Unterschriften, die der Kaufmannschaft dagegen fast gar keine erhalten. Man sagte auch, daß eine kleine Zahl von Prokuradoren eine Adresse an die Königin habe entwerfen wollen, um ehrfurchtsvoll das Bedauern auszudrücken, welches sie darüber empfänden, daß Ihre Majestät ein Ministerium entlassen habe, welches das Vertrauen der Majorität besitze. Obgleich in der Audienz, welche Herr Mendizabal gestern Abend sich erbeten hatte, die Annahme seiner Entlassung noch nicht offiziell angezeigt worden ist, so ließen doch die niedergeschlagene Miene des Conseils-Präsidenten und die freudigen Gesichter mehrerer Proceres, welche in einer Privat-Audienz von der Königin empfangen wurden, keinen Zweifel über das Resultat dieser Unterredung. Die Königin ist nach dem Prado zurückgekehrt. Die Hauptstadt befindet sich in einer dumpfen Gährung,

aber die militairischen Vorsichts-Maßregeln sind so gut getroffen, daß eine Emeute unmöglich ist. — Es zirkuliren zahlreiche Listen mit den Namen der Kandidaten des neuen Ministeriums. Isturiz wird interimistisch als Conseils-Präsident auch das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten übernehmen. Herr Aguirre Solarte ist zum Finanz-Minister ernannt, der General Seoane zum Kriegs-Minister, der Herzog von Rivas zum Minister des Innern und Herr Galiano zum Marine-Minister. Für das Justiz-Ministerium ist noch Niemand erwählt. Als die drei Kandidaten für dasselbe nennt man die Herren Vallejo, Portazza und Villosa. Herr Pontejos wird, wie es heißt, an die Stelle des Herrn Olozaga, dessen Entlassung angenommen worden ist, zum Civil-Gouverneur von Madrid ernannt werden. — Die morgende Sitzung der Prokuradoren-Kammer dürfte von großer Wichtigkeit sein, indem man heftige Bemerkungen gegen die Proceres erwartet.

## England.

London, vom 21. Mai. — Ihre Durchlauchten der regierende Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, der Erbprinz und Prinz Albert, die am Mittwoch zum Besuch bei der Herzogin von Kent hier eintrafen, werden von hier aus nach Paris und Brüssel reisen, um den König der Franzosen und den König der Belgier zu besuchen.

Lord Melbourne ist gestern zum erstenmal nach seiner Unpäßlichkeit wieder ausgefahren.

Die Hof-Zeitung meldet die Ernennung des Hrn. Samuel Gardner zum Brittischen Konsul in Jassy.

Der Spectator, ein radikales Blatt, glaubt ebenfalls an eine baldige Auflösung des jetzigen Ministeriums, wenn auch aus anderen Gründen als die Tory-Blätter, denen er es zum Vorwurf macht, daß sie eine Privatsache mit in diese politische Angelegenheit hineinzögen, indem er sie an frühere Privathändel Lord Lyndhurst's erinnert. Seiner Meinung nach, würde das Ministerium deshalb zusammenfallen, weil es sich von dem Einfluß der Tories nicht freizumachen wisse, so wie früher Lord Stanley's Einfluß zum Sturz des Greyschen Kabinets geführt habe. „Die Stärke des jetzigen Ministeriums", sagt dieses Blatt unter Anderem, „scheint im Erwägen, das heißt im Stillstehen, zu liegen, und bei der Durchführung von Parlaments-Akten hat sich Lord Lyndhurst, wenigstens negativ, als der eigentliche Premier-Minister erwiesen, seit Lord Melbourne diesen Titel führt. Das Land ist aber dieser Lyndhurst-Melbourneschen Verwaltung müde und würde es fast lieber sehen, wenn die Tories für ihr Thun offen verantwortlich wären. Es scheint uns daher nach sorgfältiger Erwägung aller Umstände, daß Lord Melbourne nur zwischen Abdankung und Entlassung zu wählen hat. Allein zwischen beidem ist ein großer Unterschied. Zwingen ihn die Lords zum Abdanken, so bleibt er der Führer der Nation und, wenn auch in der Opposition, doch mächtiger als je und im Besitz aller Mittel, wieder ans Ruder zu gelangen. Die einsichtsvolleren Tories fürchten daher eine freiwillige Resignation Lord Melbourne's; sie sähen ihn lieber unwiderbringlich in der öffentlichen Achtung gestürzt und dann entlassen. Jetzt also ist für ihn der Augenblick gekommen, sich zu entschließen und zu handeln."

Aus Malta vom 27. April wird gemeldet: „Am letzten Donnerstage sind hier drei Persische Prinzen angekommen, die am 10ten d. M. auf dem Königlichen Dampfboot Afrikan von Beirut abgegangen waren. Diese drei Prinzen sind Enkel des verstorbenen Schachs von Persien und Geschwisterkinder des jetzigen Herrschers. Sie haben die Reise unternommen, um dem Könige von Großbritannien einen Besuch abzustatten. Es ist das erstemal, daß sie nach Europa kommen."

---

Parlamentsverhandlungen. Unterhaus. Sitzung vom 20. Mai. Herr O'Connell, der seinen Sitz für Kilkenny einnahm, überreichte sogleich eine Petition gegen die Wahl der Herren West und Hamilton für Dublin, und Herr O'Loghlen legte eine andere vor, worin das Haus ersucht wurde, die nach dem Tode des Herrn Ruthven noch stattgehabten Verhandlungen der Dubliner Wahl-Kommission für null und nichtig zu erklären. Die Debatte über beide Petitionen wurde bis zum 30. Mai vertagt. Lord Palmerston erklärte sodann auf eine an ihn gerichtete Frage, daß er über den jetzigen Stand der Unterhandlungen mit Portugal in Betreff eines Handels-Traktats noch keine nähere Aufschlüsse ertheilen könne. Herr P. Thomson gab einem Mitgliede, das ihn über die Absicht der Regierung in Bezug auf die Bauholzzölle befragte, eine der von Lord Glenelg im Oberhause abgegebenen Erklärung ganz gleichlautende Antwort. Herr Maclean wünschte zu wissen, da die Regierung an dem Kampfe im Norden von Spanien einen so bedeutenden Antheil nehme, ob die an jener Küste befindliche Brittische Seemacht Verhaltungs-Befehle hinsichtlich der Brittischen Handels-Interessen erhalten habe, und ob die Kreuzer Lord John Hay's die Instruction hätten, gesetzt, daß Brittische, Russische oder Amerikanische Kaufleute mit den Anhängern des Don Carlos Handel treiben wollten, dies zu verhindern. (Hört, hört!") Lord Palmerston erwiederte hierauf nur, daß die dem Befehlshaber jenes Brittischen Geschwaders ertheilten Instructionen den von der Englischen Regierung durch den Quadrupel-Traktat eingegangenen Verpflichtungen angemessen seien, und daß er nicht sagen könne, was Lord John Hay in einem der oben gesetzten Fälle zu thun für gut halten möchte; sollte aber ein Fall vorkommen, wo diese Seemacht bei der Vollziehung ihrer Befehle so handelte, daß der ehren-

werthe Herr ihr Verfahren für unrecht halten müßte, so möge dieser die Sache dann nur zur Sprache bringen, und er (der Minister) werde ihm gern Rede und Antwort stehen. Herr C. Wynn glaubte, daß die Unterthanen Sr. Maj. wohl ein Recht hätten, danach zu fragen, ob sie nach diesem oder jenem Hafen Handel treiben dürften. („Nach welchem Hafen?" fragten hier einige Mitglieder.) Er meine, fügte er hinzu, die Häfen, welche von den sogenannten Insurgenten, von den Anhängern des Don Carlos, besetzt seien. Lord Palmerston: „Die Kaufleute wissen sehr wohl, welche Beschränkungen die Spanische Regierung dem Handelsverkehr jener Häfen mit anderen Nationen aufgelegt hat." Herr Wynn: „Die Frage ist, ob die Brittischen Kreuzer den Brittischen Kaufleuten erlauben werden, ihren Handel ungestört zu treiben. (Hört, hört!) Ich habe nicht gefragt, was die Königin von Spanien gethan hat, sondern was der König von England thut. Ich wünsche zu wissen, ob die Schiffe des Königs von England dem Handel Englischer Unterthanen ein Hinderniß in den Weg legen werden." Da Lord Palmerston hierauf keine Antwort gab, so zeigte Herr Maclean an, daß er nach den Pfingstferien auf eine Abschrift der dem Brittischen Geschwader an der Spanischen Küste ertheilten Instructionen antragen werde. Capitain Boldero fragte noch, ob Lord John Hay, als er in dem letzten Treffen auf die Karlistischen Batterieen gefeuert, auf Befehl der Brittischen Regierung oder auf Verlangen der Königin von Spanien oder ihrer Generale so gehandelt habe, worauf Lord Palmerston erwiederte, Lord John Hay habe dabei nur seine Instructionen befolgt. (Beifall.) Ehe das Haus sich bis zum 30sten d. M. vertagte, zeigte Herr G. Price noch an, daß er bei der ersten Gelegenheit nach den Ferien darauf antragen werde, daß die heutige Anzeige des ehrenwerthen und gelehrten Mitgliedes für Kilkenny in Bezug auf das Oberhaus aus den Protokollen des Unterhauses wieder ausgestrichen werden solle.

## Türkei.

Konstantinopel, vom 11. Mai. (Privatmitth.) — Folgendes ist die wörtliche Uebersetzung der neu erschienenen Kleiderordnung. — „Es ist allgemein bekannt, daß es die strengste Pflicht eines Jeden ist, auf eine anständige und gebührende Weise einherzugehen, und die Jedermann vorgezeichneten Grenzen nicht zu überschreiten. Die meisten Personen jedoch, diese ihre Pflicht nicht kennend, haben eine Kleidung angenommen, welche dem täglichen Anzuge der Würdenträger und höherer Staatsbeamten gleicht. Hauptsächlich haben viele nicht muhammedanische Unterthanen (Rajas) sich unterfangen, nachdem einigen derselben, welche in dem Dienste der hohen Pforte stehen, die Erlaubniß ertheilt worden war, Feße (rothe Mützen) mit dem gestickten Zeichen ihrer Bedienstung aufzusetzen, unter verschiedenen Vorwänden, Fesse, Beinkleider und Röcke wie Muhammedaner zu tragen, wodurch es geschah, daß man die Reihen von den Armen, und der unbezeichneten Fesse wegen die Muhammedaner von den Rajas nicht unterscheiden konnte. Da dies dem wohlmeinenden Willen Sr. Hoh. des Sultans gänzlich entgegengesetzt ist, so trat die Nothwendigkeit ein, in dieser Hinsicht eine gehörige Ordnung einzuführen. Auf allerhöchst Großherrl. Befehl werden daher folgende Verordnungen bekannt gemacht. — Alle Wesire, Müschire, hohen Würdenträger und Generäle haben bei Feierlichkeiten die ihnen angewiesene Uniform anzuziehen, durch welche sie sich unter einander unterscheiden: es ist aber nöthig, die Kleidung, welche Jedermann alltäglich anziehen soll, auf eine genaue Weise zu bestimmen. Das gesammte Militair, die Offiziere sowohl als die Gemeinen sollen nur in der Uniform herumgehen und nie Civilkleider anziehen. Die Alltagskleidung der Pfortenminister und höheren Würdenträger, der Chodjagiane und Kapidschi baschi's und der übrigen Staatsbeamten soll nach den hier folgenden Angaben getragen werden. Es schien einstens nöthig, den Pfortenbeamten und anderen Individuen zu gestatten, dieselbe Militairkleidung anzuziehen, und so geschah es, daß die meisten Beamten und Unterthanen die mit rothem Tuche eingesäumten Röcke, Mäntel und Beinkleider trugen. Von nun an jedoch soll, die Militairpersonen ausgenommen, Niemand diese Kleidung anziehen. Nur den Pfortenministern 1ster Klasse ist es gestattet, Röcke und Mäntel vom feinsten Tuche mit roth eingefaßten Kragen und Aufschlägen den Generälen gleich zu tragen, da diesen Würdenträgern die Muschirwürde verliehen worden ist. Den Pfortenbeamten 2ter und 3ter Klasse, welche den Wunsch ausgedrückt haben, gleichfalls eingesäumte Kleider zu tragen, ist erlaubt worden zu diesem Ende die Farben der Aufschläge ihrer Uniform nämlich violetfarben und blau anzunehmen, eine andere Farbe dürfen sie jedoch nicht anwenden. Die Kapidschi-Baschis, die Pfortenbeamten 4ter Klasse und die Chodschiagiane sollen keine eingesäumten Kleider, sondern Röcke, Mäntel und Beinkleider ohne verschiedenfarbigen Randstreifen tragen und um von diesen unterschieden zu werden, sollen die andern Kanzleibeamten weder weiße noch gelbe Knöpfe an ihre Kleider nähen lassen, sondern Röcke ohne Randstreifen mit einer oder zwei Reihen schwarzer, tuchener oder seidener Knöpfe anziehen. Die übrigen Unterthanen dürfen weder Röcke oder Mäntel mit Randstreifen, noch solche mit 2 Reihen Knöpfen, noch endlich weiße oder gelbe Knöpfe, sondern einfache Röcke und Mäntel nur mit einer Reihe tuchener, seidener oder schwarzbeinerner Knöpfe tragen. Die Dienerschaft der Vesire und Muschire pflegte Säbel umzugürten und eine beliebige Kleidung anzuziehen. Da dieses jedoch gleichfalls unschicklich befunden wurde, so wurden auch deshalb die nöthigen Verordnungen ertheilt. Da die Dienstleute der Vesire, Muschire und Pfortenminister eigentlich zu den gewöhnlichen Unterthanen gehören, so sollen auch diese weder die Militairkleidung noch eine der oben beschriebenen Beamtentrachten annehmen, noch Säbel mit goldgestickten Kuppeln umgürten, sondern ihr Anzug soll aus dem einfachen Rocke mit einer Reihe schwarzbeinerner Knöpfe

bestehen und der Säbel an einer schwarzledernen Kuppel hängen. Jeder der obgenannten Würdenträger kann jedoch 2 bis 3 Hausoffiziere haben, denen gestattet ist, einen blanken Säbel an einer etwas gestickten Kuppel umzugürten, um sich jedoch von den Dienern des Großherrlichen Serails zu unterscheiden, sollen sie weder weiße noch gelbe, sondern tuchene oder beinerne Knöpfe und zwar deren nur eine Reihe auf ihren Röcken angenäht haben, auch muß ihr Säbel von weißer Farbe und die Säbelkuppel mit Silber gestickt sein. Jedermann soll sich strenge daran halten, sich nur in der ihm gebührenden Tracht blicken zu lassen. — Jene Rajas, welche im Innern des Serails und in der Großherrl. Münze bediensiet sind, tragen, um kenntlich zu sein, die rothe Mütze mit einem besonderen darauf gestickten Zeichen. Sich darauf stützend, nahmen einige andere in Großherrl. Diensten stehende nicht muhamedanische Unterthanen, so wie die privilegirten Handelsleute, welche das Gremium der sogenannten Beratti Europa Tüdschari bilden, diese Kopfbedeckung an; da sie aber darauf kein gesticktes Zeichen haben, und ihre sonstige Kleidung von jener der Muselmänner nicht verschieden ist, so wurden sie auch von diesen nicht leicht unterschieden. Diese sollen in Zukunft gleichfalls ein Zeichen nach Angabe ihres Oberhauptes und des Zunftmeisters auf ihren Mützen sticken lassen, jene aber, welche nicht zu der obgenannten Klasse der Rajas gehören, sollen von nun an die rothe Mütze nicht tragen, sondern ihre eigene Nationalkleidung wieder annehmen. Der Seriaskier-Pascha, der Großherrl. Schwiegersohn Chalil Rifaat-Pascha, der Kapudan-Pascha, der Muschir Ahmed-Pascha und der Ihtissab-Agassi werden auf dessen Gegenstand ihre Aufmerksamkeit richten, und wer immer aus dem Pöbel in der Militair- oder Beamtenkleidung, so wie jeder gemeine Raja, der ohne Zeichen auf der Fesse erblickt werden sollte, wird alsogleich ergriffen und bestraft werden." Damit diese Verordnung auf das Genaueste beobachtet werde, so wurde sie auf Großherrl. Befehl gedruckt und durch Vertheilung von Exemplaren den bezüglichen Aufsehern und Oberhäuptern mitgetheilt und zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

## Miscellen.

(Aus der Handelswelt.) London, vom 21. Mai. Gold fängt hier an sehr gesucht zu werden, da man große Ausfuhren davon nach den Vereinigten Staaten erwartet. — Die immer noch sehr unbeständige Witterung erhält fortwährend Besorgnisse für die Getreide-Erndte; doch haben sich die Preise bis jetzt noch nicht merklich gehoben. Von Gerste ist es aber beinahe gewiß, daß wir fremder Zufuhren bedürfen werden; von Hafer weniger gewiß, und von Weizen hängt es ganz davon ab, welche Wendung die Witterung nimmt, die von nun an ziemlich beständig sein müßte, wenn nicht wenigstens das, was in schwererem Boden steht, beeinträchtigt werden sollte. — Für besten Rostocker und Hamburger Weizen unter Schloß bezahlt man 30 Sh. und für besten Danziger 35 Sh. Durch ziemlich häufige Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten und dem südlichen Frankreich sind die Vorräthe sehr vermindert worden.

Braunschweig, vom 24. Mai. Hr. Emil Schott, Braunschweigischer Forstmann, unlängst von einer Reise nach Amerika zurückgekehrt, von welcher er interessante Notizen dem Drucke zu übergeben gedenkt, hat ein neues Meß-Instrument erfunden und Celerimeter genannt. Dasselbe besteht aus einer einfachen Scheibe mit einem beweglichen Lineal, erleichtert sowohl das Winkelmessen als das Nivelliren und wird von Sachkennern für eben so sinnreich als praktisch nützlich gehalten.

Frankfurt, vom 16. Mai. Ein hiesiger unbemittelter Schuhmachermeister ist gerichtlich davon in Kenntniß gesetzt worden, daß er der fünfte Miterbe des in 20 Millionen Gulden bestehenden Nachlasses eines vor 145 Jahren verstorbenen Verwandten, eines Holländischen Gouverneurs ist.

In Bezug auf eine Stelle in der Allg. Zeit. als könne durch die Anlegung von Eisenbahnen in Deutschland die Richtung des Welthandels ganz geändert werden, antwortete das Kölner „Organ des Handels": „Wir wollen unsere Leser nicht durch Beleuchtung solchen Schwindels ermüden, sondern uns begnügen, vor den Träumereien von neuen Wegen des Welthandels im Allgemeinen zu warnen. Man sieht auf den ersten Blick, daß solche Aeußerungen, wie die obigen, von Bewohnern des Binnenlandes herrühren, die den Seehandel nicht kennen. Es ist schon öfter im „Organ" bemerkt worden, daß in unserer Zeit des außerordentlichen Fortschreitens in den mechanischen Leistungen und Fertigkeiten, die Schifffahrt auch nicht zurückblieb, daß vielmehr in Folge ihrer ungewöhnlichen Fortschritte und der stets wachsenden Concurrenz (namentlich der Amerikaner) Frachten und Assecuranz-Prämien so sehr herabgedrückt worden, daß selbst ein Canal von Panama, wenn er für Seeschiffe fahrbar gemacht werden könnte, nicht im Stande sein würde, dem Handel von England und Nord-Amerika nach China und Ost-Indien eine neue Bahn anzuweisen, aus dem sehr einfachen Grunde, daß nicht nur die Kosten, sondern auch der Zeitaufwand unnöthiger Weise vermehrt werden würde, indem die Schiffe das ehemals so gefürchtete Kap Horn jetzt schneller und wohlfeiler umfahren, als sie jenen Canal durchschiffen könnten. Und nun vollends ein Weg durch Europa, auf mindestens zwei Flüssen nebst einigen Kanälen und Eisenbahnen! Wie ist es nur möglich zu glauben, daß ein so kostspieliger und zeitraubender Weg jemals mit der Schifffahrt, wie sie jetzt ist, in Concurrenz treten könnte?

Brüssel, vom 22. Mai. Ein beklagenswerthes Unglück hat in der Kohlengrube bei Mont, genannt „la Grappe", stattgehabt. Das Wasser hat plötzlich die Arbeiten in dieser Grube in einem Augenblick überschwemmt, wo eine Anzahl Kohlengräber darin beschäftigt waren. Fünfunddreißig bis vierzig dieser Unglücklichen wurden durch das Wasser fortgerissen und ertranken; 13 andere hatten Zeit sich zu retten und die Mine zu verlassen

## Nachrichten vom Wollmarkte.

Breslau, den 30. Mai. — Es sind seit meiner jüngsten Mittheilung bedeutende Verkäufe an Fabrikanten, an Hamburger Häuser und an eine der größten Wollspinnereien Deutschlands gemacht worden und zwar zu dem früher angegebenen Verhältniß von 5—8 Rthlr. über die vorjährigen Marktpreise, und es würden weit größere Geschäfte gemacht worden sein, wenn nicht die anhaltend nasse Witterung etwas störend auf deren Gang einwirkte. — Wir haben daher, wie bereits gesagt, eine große Bitte an den Himmel, daß er recht blau und freundlich werden möge, damit diejenigen Wollkäufer die gerne den billigen Forderungen der Producenten entsprechen möchten, nicht aus Schonung für ihre Gesundheit sich vom Markte zurückziehen. — Die größeren Englischen Kaufleute verhalten sich noch passiv, und glauben sich dazu durch die Berichte, die sie aus ihrer Heimath empfangen, berechtigt, wogegen sich bei unpartheiischer Beurtheilung nichts einwenden läßt; andererseits kann man es den Producenten nicht verargen, wenn sie ihren Nachbarn, die sich durch frühere Verkäufe einen höheren Preis sicherten, nicht nachstehen wollen. — So stehen die Sachen in diesem Augenblick, und werden wohl bald entschieden sein, wenn nicht der Regen den Markt zu sehr verzögert; die Wolle wird dieses Jahr doppelt gewaschen und muß also den Wünschen der strengsten Käufer entsprechen. d.

---

## Das Pferderennen und Thierschaufest in Breslau.

Ist kein Jules Janin hier, der unser Pferderennen so berühmt mache, wie das zu Chantilly, welches durch seine Feder eine Europäische Celebrität erlangte? Es sollte ihm nicht schwer werden, alle jene reizenden Schilderungen und jene pikanten Witze anzubringen, welche in seiner Darstellung des Pariser Vergnügens die Leser entzückten. — Bei Scheitnig unfern der Oder, da ist eine breite, schauerliche Strecke

da blüht kein Blümchen, da wächst kein Gras,

die Wallfahrer nach dem lustigen Park weichen schaudernd aus und ziehen voll Grauen den Umweg am Ufer vor. Aber an den festlichen Renntagen Breslau's belebt sich diese Steppe auf die wunderlichste Weise. Ist irgend das Wetter schön, so ist der Anblick es gleichfalls. Die Bäume, welche die Einfassung des Platzes bilden, tragen das ganze Jahr nichts, aber hängen an solchen Tagen oft voll Menschen. Den Sand bedecken nicht etwa Feldlilien, Gänseblümchen und Schneeglöckchen, sondern die schönsten Blumen, welche hinter den Gardinen Breslau's lauschen, stehen da dicht zusammengeschaart in freier Luft und schauen auf Pferde, Reiter und Gott weiß was weiter. Und die Dandies aller Art und aller Klassen machen sich ein Vergnügen daraus, an diesen Tagen die Schmetterlinge der Scheitniger Haide darzustellen. — Diesmal, wo der Himmel in sehr trüber Stimmung war, konnte ein so reizender Anblick sich nicht darbieten; doch würde ein Jules Janin das Schöne auch entdeckt haben auf verdeckten Sitzen und unter Parapluies. Es war diesesmal ein sehr nobles Rennfest; fast alles zu Wagen! Nur eine im Vergleiche zu andern Jahren geringe Anzahl Zuschauer standen zu Fuß unter blauen und rothen und farblosen Regen-Kopfzelten, wir wollen sagen — Regenschirmen, und bestiegen die Tische und Bänke, mit welchen der dörfliche Spekulationsgeist die Bahn umzogen hatte. Niemand achtete des Regens, des Windes, der Kälte, man setzte sein Leben an die Idee — des Pferderennens. Es ist ein schöner Anblick, Hoch und Niedrig (d. h. Reiterei, Fuhrwesen und Fußvolk) von einem Gedanken, von einem Interesse, von einem Gefühle durchdrungen zu sehen. So etwas ist im 19ten Jahrhundert nur noch möglich, wenn es sich um ein Pferderennen und um eine Thierschau handelt. Producirt sich ein Canning auf dem Welttheater, oder tritt Herr Breiting auf die Breslauer Bühne, da spaltet sich gleich alle Welt in Parteien! Wenn aber die vierbeinigen Wettläufer auftreten, da ist alles ruhig, alles still, alles Aug' und Ohr, alles neidlos. Und wie viel geben diese Helden zu sprechen. Ich weiß, daß mancher Zuschauer in große Verlegenheit gerathen würde, wenn er sagen sollte, an welchem Tage Karl der Große die Sachsen besiegte, oder die Kaiserkrone empfing. Aber fragt ihn um den Fergusson, seine Abkunft und seine Thaten, er wird euch eine so genaue Erzählung zu hören geben, daß ihr in Erstaunen gerathen müßt. — Fragt jene Zuschauerin einmal um die Mutter der Gracchen, sie dürfte schwerlich Bescheid wissen. Allein fragt sie um die „Cassandra" und sie wird euch sagen, daß sie dem „King-Fergus," den „Whippiar" und den „Sorcerer" geboren habe. *) — Was ist heut zu Tage dem Menschen möglich, was nicht dem Roß auch möglich wäre. Ruhm? — Bucephalus lebt seit 2100 Jahren im Gedächtniß der Menschen und wir wissen nicht, wer das Papier, das Tuch, das Glas, das Pulver erfunden hat! — Eine edle dokumentirte Abkunft? Die Araber führen genauere Stammbäume von Pferden als von sich selber. Nehmt ihr den Stammbaum des berühmten Arabischen Hengstes, der schnurgerade von Adams Leibroß entsproß, und stellt ihr ihn neben den des Duc de Croy, dessen Ahn bekanntlich in der Sündfluth seine Ahnentafel über das Wasser emporhielt: ihr werdet dem ersten den Vorzug geben müssen. Liebe? Dem Rosse wird in manchem Stalle der Hafer in vollen Schüsseln vorgesetzt, wo der Mensch oft mit einem Scheltwort weggewiesen wird. — Doch ruhig — die Glocke tönt, der Kampf beginnt.

(Fortsetzung folgt.)

---

*) Vielleicht noch ehe 1000 Jahre verflossen sind, wird die Frage entstehen, ob „Cassandra" oder „Miß Walker" den „Whippiar" geboren habe. In dem Programme des löbl. Vereins wird pag. 5 die „Cassandra," pag. 6 „Miß Walker" als Mutter des „Whippiar" genannt. Vielleicht wird die Lösung dieses Widerspruchs das Thema von mehr als einer akademischen Dissertation werden.

Erste Beilage
zu No. 124 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Dienstag, den 31. Mai 1836.

### Theatralisches.

In Folge meines Theater-Artikels in der Zeitung vom Sonnabende theilt mir ein Theaterfreund abschriftlich den §. 55 der von Herrn Haake verfaßten, 1834 hierselbst gedruckten gesetzlichen Ordnungen für das Theater zu Breslau mit. Der Anfang dieses Paragraphs lautet: „Es ist bei 1 Rthlr. Strafe verboten, sich nach einem empfangenen Applaus gegen das Publikum zu verbeugen." Die dankbare Höflichkeit des Herrn Breiting, die ich als musterhaft erwähnt habe, ist also für unsere Bühnenmitglieder eine verbotene Tugend. Das angeführte Gesetz will die Illusion beschützen; im recitirenden Schauspiele sind allerdings viele Fälle denkbar, wo ein, wenn auch nur augenblickliches, Aufgeben der Rolle einen unangenehmen Eindruck macht. Aber für die Oper, welche so wenig auf Illusion durch die Augen berechnet ist, scheint uns jene Rücksicht übertrieben. Doch immerhin, verboten oder nicht verboten, unsere frühere Bemerkung sollte nur daran erinnern, daß es sich im Allgemeinen nicht ziemt, wenn ein Darstellender bei großem Applaus eine Stellung annimmt, welche als ein Zeichen von Gleichgültigkeit oder Nichtachtung gegen den Beifall erscheinen kann, vorausgesetzt, daß ihn die Rolle nicht dazu zwingt.

Herr Breiting wird, wie wir zu unserer großen Freude vernehmen, nach dem Wollmarkte noch zweimal auftreten, als Masaniello und als König Gustav im Maskenballe. Besonders in letzterer Parthie, die nur für eine Stimme von seltener Ausdauer ausführbar ist, erwarten wir eine außerordentliche Leistung von ihm.

R. H.

---

### Ueber die in der Schles. Zeitung No. 106 angedeutete Sparkraft der Schlesischen Rittergutsbesitzer.

Daß überhaupt sämmtliche Schlesischen Grundbesitzer durch das Schwanken der Conjuncturen und durch das zu künstliche und kostspielige Wesen der landwirthschaftlichen Industrie in ihrem Wohlstande keine Fortschritte, eher Rückschritte machen, kann nicht bezweifelt werden. Die Wirthschaftsausgaben, worunter Abgaben aller Art, namentlich die sehr bedeutenden Communalleistungen und Societätsbeiträge zu rechnen sind, sind gegen früher bedeutend gestiegen, und stehen bei der Wohlfeilheit der Naturalien in gar keinem Verhältniß zu den Erträgen, besonders bei den Niederschlesischen Gütern, die einzig und allein auf Getreidebau beschränkt sind. Die Einnahme, wie die Ausgabe, wechseln fortwährend, was für den Grundbesitzer von dem nachtheiligsten Einfluß ist; da er auf diese Weise keinen bestimmten jährlichen Etat festsetzen kann. Demnach läßt sich eben so wenig der Kapitalwerth der Güter gegenwärtig bestimmen. Sollte auf irgend eine Art den Rittergutsbesitzern eine Hülfe zu Theil werden, so wäre es aber auch billig, hierbei die Rustikalbesitzer menschenfreundlichst zu berücksichtigen, deren Lage sich eben so unerfreulich gestaltet hat, besonders da sie durch die Communalabgaben und durch die Klassensteuer unverhältnißmäßig belastet sind. Die Noth der kleinen Stellenbesitzer beweisen die fortwährenden Subhastations-Anzeigen und die Leere der Depositorien der Patrimonialgerichte. Was dem Einen recht ist, ist aber auch dem Andern billig, denn der ganze und nicht theilweise Grundbesitz macht eine Hauptstütze des Staats aus. Fängt diese an morsch zu werden, und droht der Einsturz derselben, so wird jeder vernünftige Baumeister wissen, was er zu thun hat. Der Uebel größtes aber ist, daß die Ansichten über die Ursachen der Verarmung und Verschuldung der Rittergutsbesitzer so verschiedenartig aus der Feder fließen. Die Verschuldung der Gutsbesitzer hat hauptsächlich in der Werthlosigkeit aller Bodenerzeugnisse seinen Grund. Gleiche Ursachen haben auch gleiche Wirkungen, und darum ist dieses Leiden nicht bloß provinzieller, sondern universeller Natur und umschließt fast alle Deutsche Staaten. Die Werthlosigkeit zu beseitigen liegt in dem Bereich der Unmöglichkeit. England könnte viel dafür thun, aber es scheut sich aus den uns bekannten Gründen. Momentan, aber nicht permanent kann der Staat durch Ankäufe den Preis erhöhen, denn die Erfahrung lehrt, daß die Waare, welche gesucht wird, im Preise steigt. Hätten wir weniger speculationswüthende Köpfe, so wäre es in jeder Beziehung besser; denn diese treiben die gerade gangbare Waare auf einen unverhältnißmäßig hohen Preis. Ein Unternehmungslustiger überbietet in der Regel den Andern, indem beide höchst selten den Werth des gerade gangbaren Handelsartikels zu schätzen verstehen. Der Speculant verliert sein Geld, weil ihm der Fabrikant als Sachverständiger den Einkaufpreis nicht giebt, für den Letzteren entsteht ein nachtheiliges Stocken, manche Störung im Handel, und zum Nachtheil des Landmanns sinkt das Vertrauen des kaufmännischen Publikums zur Waare für viele Jahre. Die zweite Ursache ist die Kreditlosigkeit der Besitzer, die aus Unsicherheit des Eigenthums entsteht. Haben wir gegenwärtig eine Sicherheit des gesammten Grundeigenthums? Wer möchte wohl diese Frage mit Ja beantworten? Der Grundbesitzer wird jetzt mehr als je beraubt, betrogen, seine Habe durch Brandstiftung und demnach sein Vermögen freventlich vernichtet. Man straft die Verbrecher nicht in den Zuchthäusern, sondern behandelt sie von Anfang bis zu Ende mit

der größten Milde, und dadurch werden sie, wie die Erfahrung immer mehr bestätigt, noch unmoralischer, bösartiger, schädlicher, um so mehr da sie, als vermeintlich Gebesserte der Gesellschaft zurückgegeben, sich einen beliebigen Wohnort wählen dürfen. Wie die Sachen gegenwärtig stehen, sind die Landleute die gedrücktesten aller Staatsbürger. Wie kann bei diesen Gründen der Verarmung auf die Sparkraft der Landwirthe gebaut werden? Die Grundbesitzer können bei den ungünstigen Zeitverhältnissen und den Verpflichtungen, die auf ihnen in Unzahl lasten, beim besten Willen nicht aus ihren Gütern den frühern Ertrag schaffen. Es ist nichts schwerer als heut ein guter Landwirth zu sein. Wer sich nicht schon durch einen Zeitraum von vielen Jahren praktische Kenntnisse erworben, muß in der Regel jetzt als Anfänger ein zu theures Lehrgeld bezahlen. Ich kenne z. B. einen früheren Gutsbesitzer, der mit einem schönen Vermögen, und einer trefflichen Bibliothek landwirthschaftlicher Werke in sein Gut einrückte. Er glaubte bei seinen theoretischen Kenntnissen nicht nöthig zu haben, täglich den Fuß auf seine Felder, in seine Scheunen und Stallungen zu setzen, und selbst die Hand ans Werk zu legen, sondern war vielmehr der Meinung, daß sich Alles durch mündliche Anordnungen und die Feder schaffen ließe. Seinen Viehbeständen wurde die Futterung nach Pfunden und Lothen mit der Wage zugemessen, gleichviel ob ein Stück schwächer als das andere war. Der gute Mann wollte nur zu spät bemerken, daß die Wirthschaftsführung auf diese Weise nicht ging, obgleich sein Gut fortwährend im Ertrage fiel. Guter Rath war theuer, denn er suchte ihn nicht bei erfahrenen Oekonomen; er wurde sparkräftig, (?) seine Viehcorpora fingen wie sein Vermögen an zu kränkeln und abzumagern. Er verfiel auf den sehr vernünftigen Einfall, sein Vieh homöopathisch zu kuriren und zu futtern, und die Folge war — daß zuletzt seine Rindviehheerde in Stricken hing, weil die armen verkümmerten Thiere zu schwach waren, um stehend ihr nothdürftiges Futter verzehren zu können, die Hälfte der Schaafheerde einging, das Zugvieh keinen Strang mehr zog und der unternehmungslustige Kapitalist das Weite suchte. Die Erfahrung hat hinlänglich bewiesen, daß es unzähligen Kapitalisten, die da glaubten, den Stein der Weisheit und der Sparkraft zu besitzen, und Rittergüter zum Theil durch gewaltsam herbeigeführte Subhastationen billig erstanden, nicht um ein Haar besser, eher schlechter als ihren Vorgängern, erging. Unter den vielen Gütern die durch diese widerrechtliche Maxime ;beispiellos im Werth herabgesetzt wurden, befindet sich auch Eins, was binnen zwölf Jahren, fünf unternehmungslustige Käufer gehabt hat. Der frühere Kaufpreis von 60,000 Rthlr. ging bis auf 32,000 Rthlr. zurück, so daß auf diese Weise gegen 30,000 Rthlr. als verloren anzusehen sind. Jeder Besitzer sog nach Möglichkeit an diesem beklagenswerthen Gute wie ein Blutegel, so daß die ganz entleerte Hülle nur mit bedeutenden Geldopfern auszufuttern ist. Nichts bezahlt sich bei der heutigen Zeit schwerer zurück als die umfassenden Meliorationen eines ganz deteriorirten Gutes. Bei so bewandten Umständen ist es ganz unmöglich, von der Veräußerung der verschuldeten Güter an Kapitalisten die Entlastung der Güter zu erwarten. Auch scheuet sich der Kapitalist ein Gut zu kaufen; er hat es vielmehr vorzuziehen in Betreff der Hypothekenzeichen der jetzigen Gutsrente gleich gestellt zu werden, was ihn um so weniger alteriren darf, da er so gut wie gar keine Abgaben, nicht einmal Klassensteuer (?) bezahlt, und alle ländliche Produkte um die Hälfte billiger als früher kauft. Eine noch umfassendere Theilbarkeit des Bodens gäbe uns Allen den Todesstoß und reichte die Hand zur gänzlichen Vernichtung der Moralität. Bettler haben wir bereits genug, ihre Erhaltung drückt die Landleute wie die Stadt schon auf die lästigste und kostspieligste Weise. Auch die Stadt Breslau muß bekanntlich bei der starken Vermehrung der Armen fortwährend Zuschüsse zu deren Verpflegung geben, daher der Schuldenzustand derselben auch steigt und sich allein im Jahr 1830 um 40,000 Rthlr. vermehrte. Sonach giebt es wohl kein anderes Heilmittel als Reduction des Zinsfußes. Selbst der Kapitalist kann dabei nur gewinnen. Nimmt der Kapitalist weniger Zinsen, und läßt sich durch das ihm abgezogene Procent nach und nach sein dem Gutsbesitzer geliehenes Hypothekenkapital abzahlen, so erleichtert er diesem nicht allein seine schwierige Lage, sondern auch die Rückzahlung der Schuld und die fernere Zinsenzahlung, wodurch dem Kapitalisten die größtmöglichste Sicherheit erwächst und er nicht weiter Gefahr laufen darf, sein ganzes Vermögen zu verlieren, wie es bisher leider oft stattgefunden. Nur in Schlesien allein existiren noch so hohe Hypothekenzinsen; in den übrigen Provinzen so wie in den meisten Europäischen Staaten sind sie längst durch freiwilliges und vernünftiges Uebereinkommen, von 5 pCt. auf 4 pCt. herabgesetzt und dadurch der National-Wohlstand dort sicherer und fester als hier geworden. y.

Nachschrift der Redaction. Der geehrte Verfasser erhärtet in diesem Aufsatze (den wir äußerer Verhältnisse wegen nur in einem Auszuge aufnehmen durften): daß es den Schlesischen Gutsbesitzern sehr schwer wäre, neben den Zinsen einen Ablösungs-Fond aufzubringen. Wenn dieses ist, so bleibt nur übrig, die nöthigen Mittel zur Operation der freiwilligen Zinsenherabsetzung herbeizuschaffen. Das, was man hier und da vorschlägt, durch eine Kabinets-Ordre die Zinsen herabsetzen zu lassen, ist in Preussen nicht mehr möglich; ein Machtspruch der Art ist heut zu Tage nur noch in Marocco ausführbar. Mancher Mann würde einen derartigen Machtspruch gar nicht erst herausfordern, wenn er sich nicht fälschlich vorstellte, die Pfandbriefe seien blos im Besitze „jüdischer Spekulanten und christlicher Wucherer.“ Die Kommunen, die milden Anstalten, die Wittwen und Waisen, die zur Ruhe gesetzten Alten haben ihr Geld meistens in diesen Papieren! Man nimmt die juristische Seite in dieser Angelegenheit, wie es uns scheint, gar zu leicht. Wir machen daher die Leser, die sich für diese Sache interessiren,

auf eine Schrift aufmerksam, die so eben im hiesigen Buchhandel erschienen ist *). Diese Schrift zeichnet sich dadurch aus, daß sie die bestehenden Gesetze fleißig zu Rathe zieht und die verschiedenen Projekte zur Entlastung drr Schlesischen Güter auf den Probierstein des Rechts bringt.

*) Einige Bemerkungen über die beiden Druckschriften des Herrn Landschafts-Direktor v. Debschütz die Fragen: A. Ist die gegenwärtige bestehende Verpflichtung, Pfandbriefe nur durch Pfandbriefe abzulösen, in sich unabänderlich und dem allgemeinen Interesse förderlich? und B. wie kann die Schlesische Landschaft unter Allerhöchster Genehmigung jetzt im Geiste ihrer ursprünglichen Stiftung zum Wohle der Schles. Gutsbesitzer wirksam sein? betreffend. Von Fischer, Herzoglich Braunschweig-Oelsschen Justizrath. Breslau, 1836. bei G. P. Aderholz.

## Entbindungs-Anzeigen.

Die heut Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich meinen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen. Strehlen den 29. Mai 1836.

Sauter.

Gestern wurde meine gute Frau geb. Homberg von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Jauer den 28. Mai 1836.

Grosnick, Assessor des Königl. Land- und Stadt-Gerichts.

Die glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Sohne, beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. Langenau den 30. Mai 1836.

v. Uthmann.

Allen lieben Verwandten und theuren Freunden — nah und fern — zeigt die am 30sten d. M. Morgens gegen 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben ganz ergebenst an

der Pastor Schilling.

## Todes-Anzeige.

Am 23. Mai c. Nachmittag gegen 4 Uhr starb ganz unerwartet in Folge der Brustentzündung unser allgemein verehrter Mitbruder, der ehemalige Provisor des aufgelösten Cisterzienser-Stiftes Camenz und zeitherige Pfarrer von Groß-Nossen, Herr Procopius Aulich, in seinem 64. Lebensjahre. Er war ein treuer, eifriger, musterhafter Seelsorger. Eine trauernde Kirchengemeinde und viele aufrichtigen Freunde des Verklärten, beweinen diesen ihren schmerzlichen Verlust.

Bärwalde den 26. Mai 1836.

Die sämmtlichen Concircularen des Münsterberger Archipresbyterats.

## Theater-Anzeige.

Heute: „Der Narr seiner Freiheit.“ Hierauf: „Der Ball zu Ellerbrunn.“ Lustsp. in 3 Akten.

Morgen: „Die Stumme von Portici.“ Oper in 5 A. Herr Breiting, Masaniello, als sechste Gastrolle.

Uebermorgen: „Gustav oder der Maskenball.“

## Bekanntmachung.

Bei der gegenwärtigen, zum Ankauf von Gütern so günstigen Jahreszeit sehen wir uns veranlasst,

**uns allen Denjenigen,**

welche gesonnen seyn möchten,

**Landgüter anzukaufen, zu pachten**

oder gegen

**andere Besitzungen einzutauschen**

zur Nachweisung

**sehr schöner, einträglicher und preiswürdiger Güter jeglicher Grösse**

nicht nur in der Nähe von Breslau und in dem reizenden Gebirge, sondern auch in allen andern fruchtbaren Gegenden Ober- und Nieder-Schlesiens und den angrenzenden Provinzen unter den annehmbarsten Zahlungs-Modalitäten zu empfehlen.

Zugleich ersuchen wir die resp. Herren Gutsbesitzer, welche die Absicht haben, in Verkäufe, Verpachtungen oder Vertausche ihrer Güter einzugehen, uns geneigtest mit diesen Aufträgen zu beehren, da es für uns nur wünschenswerth seyn muss, dem resp. kauflustigen Publikum mit einer Auswahl dienen zu können, wodurch es uns auch zeither gelungen ist,

**so manchen Abschluss zur Zufriedenheit unserer verehrlichen Committenten**

zu Stande zu bringen.

Durch reelle, solide und billige Bedienung das in uns gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen, wird jederzeit die Richtschnur unserer Handlungsweise, das Ziel unseres Bestrebens seyn.

Jede gewünschte Auskunft und Abschrift der Anschläge etc. wird von uns kostenfrei ertheilt.

## Bekanntmachung.

Den resp. Herren Gutsbesitzern, welche bereits Anträge wegen Bewilligung von

**Pfandbriefen Littr. B.**

gemacht, oder noch zu machen beabsichtigen, und geneigt sind, jetzt schon derartige Pfandbriefe zu verschliessen, beehren wir uns hierzu, so wie auch zur Regulirung und Auseinandersetzung mit den Hypotheken-Gläubigern, unsere Dienste anzubieten, indem wir durch einen bedeutenden disponiblen Fonds in den Stand gesetzt sind, Vorschüsse von jeder beliebigen Höhe zu dem bestmöglichsten Course darauf zu zahlen.

Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause eine Treppe hoch.)

N. B. 20,000 Rthlr. à 4½ pCt. jährliche Zinsen sind gegen Pupillarsicherheit sofort zu erheben, welche bei prompter Zinsenzahlung nie gekündiget werden; auch sind einige Capitalien auf sichere Wechsel zu vergeben vom Anfrage- und Adress-Bureau.

Den 6ten Juni d. J. wird sich ein großer Theil der Herren Offiziere, welche als Pensionaire hier leben, zu einem fröhlichen Mittags-Mahle in dem Saale des Tempel-Gartens vereinigen. Allgemeiner Wunsch ist es, daß die Herren welche früher Offiziere, jetzt sich in Civil-Verhältnissen befinden, hieran ebenfalls Theil nehmen möchten.

Das Nähere ist bei dem Restaurateur Knappe zu erfahren, auch daselbst die Karten à 1 Thaler pro Couvert bis spätetens den 4ten Juni Abends in Empfang zu nehmen.

Breslau den 28. Mai 1836. **Der Comité.**

---

Das **anatomische Museum** wird am zweiten und dritten Juni, Nachmittags von 2—4 Uhr für die Fremden, jeden folgenden Mittwoch aber, Nachmittags von 2—4 Uhr für die Einheimischen gegen Eintrittskarten, welche des Vormittags von 9—12 Uhr auf der Anatomie abgeholt werden können, geöffnet sein. Breslau den 29sten Mai 1836.

Dr. Otto.

---

Die Ausstellung von Kunst-Arbeiten, welche dem frommen Zweck der Errichtung einer vierten Klein-Kinder-Schule gewidmet, bereits viel Besuchende durch die schöne und reiche Auswahl derselben erfreut haben, steht in dem Examen-Saal des neuerbauten Gymnasiums an der Kirche zu St. Elisabet noch bis Ende des Wollmarkts täglich von 9 Uhr des Morgens bis gegen Abend offen. Für den Eintritt werden 2 Sgr. bezahlt. Die bestimmten Verkaufs-Preise sind bei jeder Arbeit angegeben.

Der Privat-Verein für die Kleinkinder-Schule.

---

### Danksagung.

Herzlichen Dank sagt den edlen Wohlthätern für die am Feste Trinitatis eingegangene Spende von 46 Rthlr. 17 Sgr. 9 Pf. zum Besten der Kranken-Anstalt; so wie den geehrten Menschenfreunden, welche sich gütigst der Uebernahme unterzogen.

Breslau den 30. Mai 1836.

Der Convent der Barmherzigen.

---

### Oeffentliches Aufgebot.

Das Hypotheken-Instrument über das Rubr. III. „Cautionen" auf den Kauderschen Gütern, namentlich auf Ober- und Nieder-Kauder, Preilsdorf und Nieder-Wolmsdorf, Bolkenhainer Kreises, vigore decreti vom 24sten Juni 1775 eingetragenen Margarethe v. Schliebitzschen Fidei-Commiß-Capital per 8800 Rthlr. oder 11,000 Rthlr. schlesisch, welche seit dem 21sten März 1750 auf dem Gute Stephansdorf, im Neumärktschen Kreise sub Rubr. III. Cautionum à 6 pCt. zinsbar gehaftet haben, und welche der Hanns Bernhard Graf v. Schweinitz und Krain Freiherr v. Kander laut der von ihm und dem Theilhaber an diesem Capital George Siegismund v. Berge den 29sten März 1775 abgegebenen Erklärung in simili qualitate et nexu auf die Kauderschen Güter übernommen hat, ist verloren gegangen, und das Aufgebot aller derer beschlossen worden, welche als Eigenthümer, Cessionarien oder Erben derselben Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche dabei zu haben vermeinen. Der Termin zur Anmeldung derselben steht am 8ten Juli d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendar Eispert im Partheien-Zimmer des Ober-Landes-Gerichts an. Wer sich in diesem Termine weder selbst noch durch Bevollmächtigte, wozu die Herren Justiz-Räthe Bahr, Wirth und Müller II. vorgeschlagen werden, meldet, wird mit seinen Ansprüchen ausgeschlossen, es wird ihm damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, das verloren gegangene Instrument für erloschen erklärt und auf Verlangen in dem Hypothekenbuche gelöscht werden.

Breslau den 1sten März 1836.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

---

### Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des Stadtrichter Ferdinand Hoffrichter in Reichenstein ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht auf den 8. Juli d. J. Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königl. Oberlandes-Gerichts-Referendar Herrn Kanther im Partheienzimmer des hiesigen Oberlandes-Gerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau den 2ten März 1836.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

---

### Bekanntmachung.

Der Klemptnermeister Johann Carl Eduard Julius Ansorge und seine Ehefrau Ottilie Nathalie geborne Rösiger, Friedrich-Wilhelmsstraße No. 64. wohnhaft, haben die Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Breslau den 5ten Mai 1836.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
Zweite Abtheilung.

---

### Bekanntmachung.

Die Johanne Christiane John, verehelichte Bauer Streckenbach zu Lissen und ihr Ehemann, haben die zu Lissen stattfindende eheliche Gütergemeinschaft ausgeschlossen, welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Striegau den 24sten April 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

**Verpachtung des rentamtlichen Malzganges in der Stadtmühle zu Strehlen.**

Der in der hiesigen am Ohlauflusse belegenen Stadtmühle befindliche, dem Königl. Domainen-Rent-Amte hierselbst eigenthümlich zugehörige Malzgang, soll höherer Bestimmungen gemäß, meistbietend entweder auf drei oder 6 Jahre verpachtet werden. Der diesfällige Licitations-Termin wird am 10ten Juni d. J. Vormittags von 9 Uhr ab, in unserem Geschäftszimmer abgehalten werden. Indem wir Pachtlustige hierzu einladen, bemerken wir vorläufig, daß bei der Verpachtung die Hälfte der für ein Jahr gebotenen Pacht, im Termin als Caution zu erlegen ist und daß die drei Bestbietenden bis zum Eingange des höhern Orts erfolgenden Zuschlages an ihre Gebote gebunden sind. Die übrigen Bedingungen liegen bei uns zur Einsicht vor.

Strehlen den 30sten April 1836.

Königliches Rent-Amt.

---

**Bekanntmachung.**

Bei der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft wird für den bevorstehenden Johannis-Termin der Fürstenthums-Tag am 13ten Juni c. eröffnet werden und die Einzahlung der Pfandbriefs-Interessen in den Tagen vom 17ten bis 23sten Juni inclusive erfolgen, die Auszahlung derselben an die Pfandbriefs-Präsentanten aber vom 24sten Juni bis zum 5ten Juli c. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage stattfinden und demnächst die Kasse geschlossen werden.

Ratibor den 20sten Mai 1836.

Directorium
der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft.
Baron v. Reiswitz.

---

**Bekanntmachung.**

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft ist für den diesjährigen Johannis-Termin zur Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen der 23ste Juni, und zur Auszahlung der 24ste, 25ste, 27ste und 28ste Juni bestimmt worden. Zur Beschleunigung des Auszahlungsgeschäfts wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß bei mehr als zwei Pfandbriefen zugleich ein genaues nach den einzelnen Fürstenthums-Landschaften geordnetes Verzeichniß derselben überreicht werden muß.

Görlitz den 21. Mai 1836.

Görlitzer Fürstenthums-Landschaft.
von Haugwitz.

---

**Bekanntmachung.**

Der Posten des zeitherigen Rectors und Hülfspredigers bei der hiesigen evangelischen Schule und Kirche, mit welchem ein Einkommen von circa 320 Rthlr. nebst freier Wohnung und einiges Holz verbunden ist, ist erledigt. Diejenigen, welche die erforderliche Berechtigung zur Annahme eines dergleichen Schul- und Kirchen-Amtes besitzen, und auf diese Anzeige Rücksicht nehmen wollen, haben sich unter Einreichung der diesfälligen Ausweise baldigst und längstens bis zum 15ten k. Monats bei uns zu melden.

Neumarkt den 26. Mai 1836.

Der Magistrat.

---

# Taback-Auction.

Dienstag den 31sten Mai Nachmittag 2 Uhr und folgende Tage, soll auf der Junkernstraße im Hause No. 31. eine Parthie Tabak, bestehend aus mehreren Sorten Paket-Tabacken, Tonnen-Canaster, Kraus-Tabak und Cigarren aller Art meistbietend verkauft werden.

Mannig, Auctions-Commiss.

---

## Auctions-Anzeige.

Freitag den 3. Juni Vormittags von 9 Uhr an werde ich Nikolai-Vorstadt Friedr.-Wilh.-Platz No. 4 verschiedene Sachen, worunter schöne Tisch- u. Taschen-Uhren, Kupferstiche, eine gute Droschke, einige Meubeln u. s. w. versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

---

# Anzeige
## für die Herren Wollekäufer.

Meine Glumbowitzer Wolle ist beim Herrn Kaufmann Heinrich, Ring No. 19, befindlich, und werde ich alltäglich bis um 11 Uhr Vormittag in meiner Wohnung, Catharinenstraße No. 5 anzutreffen sein.

E. G. v. Rödern.

Von denen aus der Glumbowitzer Stammschäferei zur diesmaligen Thierschau gebrachten Schafen sind einige Hauptböcke verkäuflich.

---

Bei dem Dominio Pleßwitz, Striegauer Kreis, stehen 100 Stück mit Körnern gemästete Schöpse zum Verkauf.

---

## Pferde-Verkauf.

Eine Anzahl russischer thätiger Reit- und Wagenpferde, so wie auch Stuten mit Fohlen, stehen zum Verkauf vor dem Oderthor auf dem Pferdemarkt beim Gastwirth Herrn Gogel.

**Pferde zu verkaufen.**

In No. 5 am Tauenziensplatz vor dem Schweidnitzer-Thor steht ein fehlerfreier zum Reiten und Fahren gleich brauchbarer Engländer goldbraun mit kleiner Schnippe und schwarzen Extremitäten, 5 Jahr alt 5 Fuß 3 Zoll groß, billig zu verkaufen.

---

**Ausverkauf**

von den modernsten Strohhüten, so wie allen anderen Damenputz; es empfiehlt solche zu den billigsten Preisen, Schmiedebrücke No. 50 eine Treppe hoch.

**Kaufgesuch einer Lesebibliothek.** Eine gut conditionirte nicht unbedeutende Lesebibliothek wird zu kaufen gesucht. Darauf Reflectirende wollen den Catalog nebst Preisbestimmung der Musikalien- und Kunsthandlung des Herrn C. Cranz in Breslau zukommen lassen, und daselbst das Nähere erfahren.

**Wagen-Verkauf.**

Ganz und halbgedeckte, modern und dauerhaft gebaute, neue leichte Chaisen-Wagen und Droschken, so auch schon gebrauchte aber noch dauerhafte Reisewagen, sind zu den billigsten Preisen zu verkaufen, Altbüsser- und Junkernstraßen-Ecke No. 61.

**Zu verkaufen**

steht eine noch ganz gute, gebrauchte Branntwein-Blase von 433 Quart nebst Hut und Schlange, in Breslau Schmiedebrücke No. 13.

**Zu verkaufen**

steht eine große neue fahrbare Doppel-Spritze, so wie auch mehrere kleine Handspritzen, beim Kupferschmiedemeister und Spritzenbauer J. Jöcher in Breslau, Schmiedebrücke No. 13.

Ein neuer eleganter Fenster-Chaisen-Wagen ist billig zu verkaufen. Nähere Nachricht in der Tuchhandlung Ohlauer-Straße No. 12.

Ein gelber viersitziger sehr wohl erhaltener bequemer Staatswagen ist zu verkaufen und das Nähere hierüber Sandstraße No. 6 in der ersten Etage zu erfahren.

Einige sehr schöne 6 und 7octavige Flügel weiset zum Kauf nach das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause (eine Treppe hoch.)

Ein ganz neuer Flügel steht zum Verkauf auf der Kupferschmiede-Straße Nro. 25. beim Instrumentenmacher Fr. Hiller.

**Brennapparate.**

Ein Pistoriusscher von 750 Quart, wie auch ein Gall-Gallizischer einfacher Apparat von ähnlicher Größe, beide in Vorrath neu angefertigt, sind in Augenschein zu nehmen, und mit Verbürgung aller Vollständigkeit rücksichtlich der Dauer und Ergiebigkeit sogleich zu haben, in der Werkstatt des Kupferwaaren-Fabrikanten Jackisch in Oppeln, und wird an Auswärtige gegen portofreies Verlangen nähere Auskunft von ihm selbst ertheilt.

Ein gebrauchter, aber sich noch in gutem Zustande befindender, leicht fahrender halbgedeckter Wagen wird zu kaufen gesucht. Wer solche nachzuweisen oder selbst zu verkaufen hat erhält nähere Nachricht beim

Kaufmann Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke No. 51 im weißen Hause.

**Schnell trocknenden Leinöl-Firnis**

hell und klar abgelagert, empfehlen von 10 Pfd. an, und in Gebinden, zu billigem Preise

J. Cohn & Comp., Albrechtsstraße Nro. 17,
Stadt Rom.

**Heidekorn,**
**Knörich (lankrankiger),**
**Leinsaamen,**
**rother und weißer Kleesaamen-Abgang**

wird billigst verkauft Schweidnitzer-Straße No. 28. im Hofe par terre.

**Brunnen-Offerte**

der in- und ausländischen

**Mineral-Gesund-Brunnen-Handlung in Breslau**

erstes Viertel der Schmiedebrücke vom Ringe No. 12.

Nachdem ich nun größtentheils mit dem Abladen

**diesjähriger wahren Mai-Schöpfung**

fertig geworden bin, so empfehle ich zu geneigter Abnahme: Altwasser-, Billiner Sauer-Brunn, Eger-Salzquelle, kalten Sprudel- und Franzens-Brunn, Fachinger-, Flinsberger-, Geilnauer-, Kissinger Ragozi-, Kudower-, Langenauer-, Marienbader Kreuz- und Ferdinands-, Mühl- und Ober-Salz-Brunn, Pilnaer und Saidschützer Bitterwasser, so wie ächtes Carlsbader Sprudel-Salz in Original-Schachteln, und bemerke: daß während der Zeit der Wollzufuhren stets fertig gepackte Kisten in allen Größen von jeder Brunnen-Gattung zur Bequemlichkeit der resp. Abnehmer, und schnellsten Abfertigung der Wollwagen in Bereitschaft vorräthig verpackt sind.

**Friedrich Gustav Pohl in Breslau,**
Schmiedebrücke No. 12.

**Seegras**

empfiehlt billigst

**Carl Moecke,**
Schmiedebrücke No. 51.

☞ **Saamen-Offerte.** ☜

Rothen und weißer Kleesaamen, ächte französische Luzerne, Leinsaamen und Knörich von erprobter Keimfähigkeit empfiehlt zu den niedrigsten Preisen

**Carl Moecke,**
Schmiedebrücke No. 55 in der goldenen Weintraube.

☞ **Saamen-Offerte.** ☜

Rothen und weißen Klee-, so wie Lucerne Kleesaamen und die vorzüglichsten Futtergras-Saamen empfiehlt äußerst wohlfeil

**Friedrich Gustav Pohl in Breslau,**
Schmiedebrücke No. 12.

**Aepfelsinen**

Messiner vollsaftige süße pro Stück 2, 2½, 3 und 4 Sgr., offeriren

Gebr. Knaus, Kränzelmarkt No. 1.

Literarische Anzeige.

Bei Unterzeichnetem ist erschienen und zu haben:

## Breslau und dessen Umgebungen.

Beschreibung alles Wissenswürdigsten für Einheimische und Fremde von

**Fr. Nösselt.**

Zweite, sehr verbesserte und mit einem Plane von Breslau versehene Ausgabe. gr. 12mo. 359 Seiten.

Preis gebunden 1 Rthlr. 15 Sgr.

Seit dem Erscheinen der ersten Ausgabe 1825 hatte sich in Breslau so Vieles geändert und so vieles Neue war hinzugekommen, daß der Verleger den Herrn Verfasser veranlaßte, sich einer Revision des Werkes zu unterziehen. Zugleich ist, als eine sehr nothwendige Zugabe, dem Buche ein neuer sehr sauber lithographirter Plan beigegeben, der auch besonders erschienen und für den Preis von 12½ Sgr. illuminirt zu haben ist. — Und nun so glaubt er sowohl seinen Mitbürgern als den Fremden ein treffliches Mittel an die Hand gegeben zu haben, die an so vielen Merkwürdigkeiten reiche Stadt genauer kennen zu lernen.

Wilhelm Gottlieb Korn.

---

Literarische Anzeige.

Bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau sind erschienen und für 10 Sgr. zu haben:

## Neu revidirte allgemeine Tax-Grundsätze der Schlesischen Fürstenthums-Landschaften.

Auf den Grund der Verhandlungen des General-Landtages von 1824.

Für die Besitzer der ersten Auflage vorstehender Taxgrundsätze ist bei demselben Verleger für 3 Sgr. zu haben:

## Anhang zu den von dem General-Landtage von 1824 beschlossenen neu revidirten Allgemeinen Tax-Grundsätzen der Schlesischen Fürstenthums-Landschaften.

---

Bei Hensen & Comp. in Aachen ist so eben erschienen und zu haben in G. P. Aderholz Buchhandlung in Breslau (Ring- und Kranzelmarkt-Ecke), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels:

## Gemeinnütziges Thierarzneibuch,

oder gründlicher und faßlicher Unterricht, wie man alle Krankheiten der Pferde, des Rindviehs, der Schaafe, Ziegen, Schweine und Hunde, ohne Beihülfe eines Thierarztes leicht erkennen und sicher heilen kann.

von H. J. Erckens.

8. geh. Preiß 15 Sgr.

---

Ueber die radikale Heilung der

## Harnröhren-Verengerungen

und deren Folgen, nebst kritischen Bemerkungen über Ducamp's Heilverfahren gegen dieselben: von

**Dr. W. Reimer.**

Mit 2 Steindrucktafeln. 2te Aufl. geh. 10 Sgr.

---

Für Färber.

Bei G. Basse in Quedlinburg sind erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

C. W. Berthold's (praktischen Schönfärbers): Praktisches Lehrbuch der

## Schönfärberei.

Oder gründliche Anweisung, alle Arten, Tuche, Coatings, Flanelle, Merino's und andere Wollenzeuge, sowie Wollengarn, echt und dauerhaft zu färben. Nebst Belehrungen über das Waschen des Wollengarns, über die Beschaffenheit und den richtigen Gebrauch der Farbestoffe, sowie einem Wörterbuche, welches alle in der Schönfärberei vorkommende Kunstausdrücke erklärt. Für Färber und Fabrikanten. Mit natürlichen Mustern.

8. Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

C. W. Berthold: Praktisches Lehrbuch der

## Baumwollen-, Leinen- und Seiden-Färberei.

Oder gründliche Anweisung, Baumwollen-, Leinen- und Seidenzeug, so wie dergleichen Garn, in großen und kleinen Quantitäten, auf die leichteste und vortheilhafteste Weise echt und dauerhaft zu färben. Nebst Belehrungen über die Appretur der Baumwollen- und Seidenwaaren. Für Färber und Fabrikanten, so wie zum häuslichen Gebrauch. Mit natürlichen Mustern.

8. Preis 25 Sgr.

---

Das deutsche Haus in Töplitz

empfiehlt sich auf's neue mit wohl eingerichteten Zimmern, bedeutendem Hofraum, Stallungen und Remisen, nebst der aufs bestmöglichst renovirten Restauration, in dessen großen Saal sowohl à la Carte als table d'hôte, Frühstück und Abendessen, durch

J. G. Mildner.

## Für Gebirgsreisende.

Nachstehende Schrift:

**Bergaussichten**, oder; Was sieht man von den verschiedenen Bergen des schles. und Glätzer Gebirges? Ein Handbuch für Freunde schöner Aussichten ic. Von Prudlo. Breslau. $15\frac{1}{4}$ Bog. in 8. 20 Sgr.

ist noch bei Graß, Barth und Comp. zu Breslau und auch beim Verf. Schuhbr. No. 37. zu haben.

---

## Weinhandlung Ohlauerstraße No. 79 in den 2 goldenen Löwen.

Bei Uebernahme der seit einer Reihe von Jahren bestehenden Weinhandlung **für meine alleinige Rechnung** empfehle ich mein gut assortirtes Lager aller Sorten Weine wie warme und kalte Speisen mit der ergebensten Bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu erhalten.

Breslau den 30. Mai 1836.

**Hansen.**

---

## Malerische Reise um die Welt

wird Mitte des Wollmarkts verändert werden. Man sieht jetzt Petersburg, Hamburg in ganzen Panoramen, Moskau, Paris, London, Eisenbahn in Halbkreisen, den Tunnel, Sturm auf dem Meere, Neapel, das Palais royal, die Krönung Ferdinand V., König von Ungarn.

Der Schauplatz ist am Schweidnitzer Thor in der Bude von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Eintrittspreis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Cornelius Suhr.

---

### Anzeige.

Den verehrten Freunden meines Bruders J. Arnstein in Winzig zeige ich ergebenst an, daß derselbe den 9ten d. M. mit Tode abgegangen ist.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Hinterlassenschaft desselben Ansprüche zu haben glauben, hiermit aufgefordert, sich im Laufe kommenden Monats bei mir zu melden, indem später keine Zahlung zu gewärtigen ist. Glogau den 29. Mai 1836.

W. Ohrenstein.

---

Sollte irgend Jemand sein der im Königreich Polen gesonnen wäre eine Runkelrüben-Zuckerfabrik anzulegen, dem könnte von einem dortigen Gutsbesitzer, dessen Güter zu diesem Zweck sehr gelegen sind und alles Erforderliche hierzu liefern, die annehmbarsten Bedingungen gestellt werden. Das Nähere hierüber ist beim Kaufmann Eduard Worthmann, Schmiedebrücke No. 51 im weißen Hause zu erfragen.

---

## Carl Schuch, Metallbildhauer,

große Groschengasse No. 7,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller gegossenen, verschnittenen und erhabenen getriebenen Arbeiten von jedem Metall.

Auch nehme ich Bestellungen aller kirchlichen Arbeiten als: Monstranzen, Zieborium, Kelchen u. dgl. von jedem Metall an, wo ich zugleich mit einer Auswahl von Zeichnungen zu Diensten stehe, und verspreche prompte und reelle Bedienung.

---

### Empfehlung.

Die verwittwete Madame Rautenstein, wohnhaft Mäntlergasse No. 8., liefert alle Arten Vergolder-Arbeiten, sowohl ächte als unächte, eben so ausgezeichnet billig als dauerhaft und geschmackvoll, daß ich mit Vergnügen Veranlassung nehme, dies hiermit empehlend zu erwähnen. Frhr. v. Strachwitz auf Bruschewitz.

---

## In der Haupt-Niederlage des F. G. Rückart

aus Berlin und Leipzig

sind mit jüngster Post eine bedeutende Auswahl der modernsten ächten Schweizer Strohhüte in allen Façons angekommen, und empfiehlt solche in Dutzenden als im Einzeln zu Fabrikpreisen

## Die Mode-Schnitt-Waaren- und Band-Handlung S. Schwabach,

Ohlauerstraße No. 2. rechts eine Treppe hoch.

Gleichzeitig können die Hüte bei einer reichhaltigen Auswahl der modernsten Blumen und Bänder auf das geschmackvollste garnirt werden.

---

### Feine Billetpapiere

**engl. und franz. in 12 Couleuren mit Goldschnitt, dergleichen mit Ansichten von Breslau, — engl. Briefpapier mit Stempel, — Oblaten mit Devisen, Wappen, Blumen, mit Buchstaben und Krone, mit Buchstaben ohne Krone — farbiges Siegellack einzeln und in Kästchen — geschnittene Federn in Kästchen, auch mit Blumen appretirte — Couvertes farbige und weisse, offerirt**

**die Papier-Handlung F. L. Brade, am Ringe No. 21 dem Schweidnitzer Keller gegenüber.**

---

**Zweite Beilage**
**zu No. 124 der privilegirten Schlesischen Zeitung.**
Dienstag, den 31. Mai 1836.

# Die Rauch- und Schnupftaback-Fabrik
von
## G. Prätorius & Brunzlow
Breslau, Nicolai-Strasse No. 7. Herren-Strassen-Ecke
empfiehlt ihr vollständiges Lager aller Sorten Rauch- und Schnupftabacke, Varinas-Canaster und Portorico in Rollen nebst Cigarren zu den billigsten Preisen.

---

# Taback-Lager
von
## Wilhelm Ermeler & Comp. in Berlin.
Zum Wollmarkt empfehle ich mein Lager von Rauch- und Schnupf-Tabacken in allen bekannten Sorten und Preisen aus obiger Fabrike, so wie auch
*Varinas-Canaster in Rollen, Portorico*
in abgelagerter schöner Waare nebst allen Gattungen Cigarren.

**Ferd. Scholtz,**
Büttnerstrasse No. 6.

---

# Möbel
empfiehlt zur gütigen Abnahme
die neue
Meubles- und Spiegel-Handlung
von
## Bauer & Comp.,
*Naschmarkt No. 49*
im Kaufm. Pragerschen Hause.

---

## Anzeige.
Das Lager von fertiger Leib- und Bettwäsche, besonders in Herren- und Damen-Hemden, ist in allen Qualitäten reichhaltig versehen, um jeder Anforderung sogleich entsprechen zu können.

Auch werden Bestellungen hierin jederzeit angenommen und auf das sorgfältigste schnellste ausgeführt bei

Heinr. Aug. Kiepert
Breslau, am großen Ringe No. 18.

---

## Anzeige.
Von dem, wegen seiner vorzüglichen Qualität so sehr beliebten
**besten holländ. Varinas-Portorico, das Pfund 10 Sgr.,**
welcher seit einiger Zeit bei mir vergriffen war, habe ich neuerdings bedeutende Zufuhren erhalten, und bitte um geneigte Abnahme.

**Carl Moecke,**
Schmiedebrücke No. 55 in der goldenen Weintraube.

---

## ☞ Saamen-Anzeige. ☜
Bester inländischer Leinsaamen, so wie auch rother und weißer Kleesaamen ist billigst zu haben
Tuchhaus jetzt Elisabeth-Straße No. 1. im Seegen Jacobs.

Anzeige.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehle ich mein wohlassortirtes Lager der modernsten Haararbeiten für Damen nnd Herren, als: Toupet metallique, mit und ohne Schlößchen, auch welche, die mit Pomade befestigt werden können, ohne den Kopf zu inkommodiren, alle Arten ganze Touren, Platten, Scheitel und moderne Locken in allen Farben. Zu Touren erbitte das Maas vom Umfang des Kopfes, zu Toupets (Platten) ein Modell von Papier, eine Haarprobe und die Bemerkung, ob sie mit Schlößchen versehen werden sollen oder nicht. Jede Bestellung im Frisiren und Haarschneiden wird auf das prompteste besorgt und in meinem Lokal das Haar auf das Beste nach der Mode geschnitten und ajustirt. Auch meine Pomaden, z. B. die bewährte Conservationspomade gegen das Ausfallen und Grauwerden der Haare wirkend, Borstorferäpfel-Pomade, Pomade noire, ein ganz unschädliches Mittel, dem Haare eine schöne Farbe zu geben, sind beachtungswerth.

Mein Lokal ist unverändert auf der Albrechtsstraße No. 39.

Dominik, Friseur.

---

Zu diesem Wollmarkt empfehle ich, wegen Beendigung meines Geschäfts bis zu Johanni, meinen noch vorräthigen ganz neu und modernen Damenputz, worunter sich besonders eine erst empfangene Kiste Strohhüte befindet, zu und unter den kostenden Preisen. Die Putzhandlung der verw. Johanna Friedrici, Ring No. 30 im alten Rathhause eine Treppe hoch.

---

☞ Anzeige. ☜

Bei dem Unterzeichneten sind Wiener-, so wie auch von andern Formen Schnürmieder mit und ohne Gummi vorräthig zu haben. (Da ich auch die mit Gummi selbst fabricire, so kann ich dieselben beinahe um die Hälfte billiger liefern, als die aus Wien zu haben sind); auch werden nach jeder Façon oder Form, welche mir vorgezeigt wird, es sei noch so schwierig oder woher es immer wolle, Bandagen und Schnürmieder gemacht, und wenn solche nicht nach Wunsche sind, dieselben zurückgenommen.

**Bamberger,**
Schnürmieder-Fabrikant und von Einem Königl. Hochlöbl. Medicinal-Collegio zu Breslau geprüfter Bandagist, auf der Schmiedebrücke in Nro. 16. zur Stadt Warschau.

---

# Herren-Garderobe-Artikel.

Zum bevorstehenden Wollmarkt erlaube ich mir meine Herren-Garderobe-Artikel nachstehend zu empfehlen, als:

**Westenzeuge**

in einer reichhaltigen Auswahl sowohl in Piqué, Toilinett, als auch in seidenen und Atlas-Stoffen;

**Beinkleiderzeuge**

sowohl in den beliebten karirten Drills, dergleichen jaspirten leinenen und baumwollenen, als auch weißen Satinet und ostindischen Nanquins;

**Cravatten**

in Atlas, Gros de Berlin und Lastin mit den neuesten Schleifen, dergleichen Schlipse, Shawls in den beliebtesten Farben;

**ostindische Taschentücher**

sowohl in Seide bester Qualität, als auch ächt leinene und baumwollene;

**Chemisetts**

sauber gearbeitet in mannigfaltigen neuen Desseins, sowie Kragen, Manchetten, bunte Ober-Hemden;

**gestrickte Unterjacken**

wie auch Unterbeinkleider, ächten, rien wollenen Gesundheits-Flanell, Reisetaschen, Negligee-Mützen, Morgenstiefel und dergleichen Schuhe, sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel.

**M. Sachs junior,**
**grüne Röhrseite No. 33. im Gewölbe.**

---

## Taback-Offerte.

Magdeburger Rauchtabacke in Paketen à 4 Sgr. bis 30 Sgr.
Loose Tonnen-Canaster à 4 Sgr. bis 15 Sgr.
Alte saure Carotten à 6 Sgr. bis 15 Sgr.
} das Pfund.

empfiehlt bestens

**Carl Busse,**
Reusche-Straße No. 8 im blauen Stern.

---

## Veroneser Salami-Wurst

empfingen ganz frisch und offeriren billigst

Gebr. Knaus, Kränzelmarkt No. 1.

## Folgende landwirthschaftliche neue Schriften sind fortwährend zu haben:

Ammon, G. G., Handb. d. gesammten Gestütskunde und Pferdezucht. gr. 8. Königsberg. 1 Rthlr. 15 sgr.

Archiv der deutschen Landwirthschaft, herausgegeben von F. Pohl. 1s Heft. 8. Leipzig. geh. Preis des Jahrg. von 12 Heften 3 Rthlr.

Bartels, F., der gut unterrichtete Spargel-Gärtner. 2te verm. Aufl. 16. Nordhausen. geh. 10 sgr.

Bigot, P., der Eigenthümer von städtischen und ländlichen Grundstücken, oder praktischer Rathgeber beim Ankauf, Besitz, Bau und Verkauf von Gebäuden aller Art. Mit 22 Figuren. gr. 8. Berlin. geh. 1 Rthlr.

Blätter für Handel und Industrie. Herausgegeben von A. Schiebe und C. Noback. 4. Leipzig. Der Jahrgang von 52 Nummern 2 Rthlr. 8 sgr.

Block, A., über den thierischen Dünger, seine Vermehrung und vollkommnere Gewinnung vermittelst Einstreuen mit Erde in die Viehstallungen. gr. 8. Breslau. geh. 15 sgr.

— — Mittheilungen landwirthschaftlicher Erfahrungen, Ansichten und Grundsätze. Ein Handbuch für Landwirthe und Cameralisten. 1r Band, enthaltend: die wichtigsten Gegenstände des Ackerbaues. gr. 4. 1830. 4 Rthlr. 15 sgr.
fein Papier 5 Rthlr. 20 sgr.

— — deren 2r Band, enthaltend: den Wiesenbau und die Viehzucht. gr. 4. 1831. 4 Rthlr. 15 sgr.
fein Papier 5 Rthlr. 20 sgr.

— — deren 3r Band, enthaltend: die Grundsätze zu Abschätzungen landwirthschaftlicher Gegenstände. gr. 4. 1834. 4 Rthlr. 15 sgr.
fein Papier 5 Rthlr. 20 sgr.

Alle drei Bände complett 13 Rthlr. 15 sgr.
fein Papier 17 Rthlr.

Brieger, G., allgemeiner vollständiger Ackerkatechismus zum Gebrauch angehender Wirthschaftsbedienten und des gemeinen Landmannes. 2 Bde. 3te verbess. Auflage. gr. 8. 1811. 2 Rthlr. 15 sgr.

— — das Wissenswürdigste aus der prakt. Haus- und Landwirthschaft, oder jährl. Beschäftigungen des rational-praktischen Landwirths. gr. 8. 1810. 2 Rthlr. 10 sgr.

— — tabellarische Uebersicht und Darstellung aller in jedem Monate vorkommenden landwirthschaftlichen Geschäfte, für Gutsbesitzer, Pächter, Wirthschaftsbeamte, Forstleute, Vögte, Schäfer, Gärtner und Jäger. In 6 Folio-Tabellen. 2te Aufl. 1822. 15 sgr.

Brieger, G., Taschenbuch für Gutsbesitzer, Pächter und Wirthschaftsbeamte. 3 Jahrgänge. 8. 1797—99. 1r u. 2r à 25 sgr., 3r à 15 sgr. 2 Rthlr. 5 sgr.

Buchmüller, A. L., Handbuch der Chemie für angehende Thierärzte und Oekonomen. Mit 1 Kupfertafel. gr. 8. Wien. 1 Rthlr. 15 sgr.

Burger, J., Lehrbuch der Landwirthschaft. 2 Bde. gr. 8. Wien 1830. 4 Rthlr. 20 sgr.

Clauß, J. H., über die Cultur der Schafe und Production der edelsten Wolle. gr. 8. Meißen. geh. 23 sgr.

Cotta, H., Anweisung zum Waldbau. 5te verbess. Aufl. gr. 8. Dresden. 2 Rthlr. 8 sgr.

Damance, F., systematische Zusammenstellung aller bis jetzt bekannten und anwendbaren Dünger-Arten, nebst Angabe ihrer Gewinnung, Zubereitung und Anwendung. 2te Aufl. gr. 8. Karlsruhe. 12 sgr.

Dierbach, J. H., Dr., Grundriß der allgemeinen ökonomisch-technischen Botanik, oder systematische Beschreibung der nutzbarsten Gewächse aller Himmelsstriche. 1r Theil. gr. 8. Heidelberg. 1 Rtlr. 10 sgr.

Dieterichs, J. F. C., die Pferdezucht, oder vollständige Anweisung zur Erziehung und Wartung der Pferde. Mit 4 Kupfertafeln. gr. 8. Leipzig. geh. 22½ sgr.

— — Thierheilkunde, oder Beschreibung und Behandlung sowohl der äußerlichen Krankheiten unserer Hausthiere, als auch der innern Krankheiten der Schafe, Rinder und Pferde. gr. 8. Leipzig. geh. 1 Rthlr.

— — von der Zucht der Hunde, ihren vorzüglichsten Raçen und den wichtigsten Krankheiten derselben. gr. 8. Leipzig. geh. 7½ sgr.

— — von der Zucht der Schweine, dem Mästen, und von der Behandlung der Krankheiten derselben. gr. 8. Leipzig. geh. 7½ sgr.

Dorn, J. F., praktische Anleitung zur Ausführung der neuen flachen Dachdeckung, Anlegung künstlicher Fußwege rc. Mit Abbildungen. gr. 8. Berlin. geh. 15 sgr.

Dübrünfaut u. v. Dombasle, Anweisung praktische zur Fabrikation des Runkelrüben-Zuckers. Mit 4 Kupfertaf. 8. Quedlinb. 1 Rthlr. 10 sgr.

Ehrhard, B. S. C., die Kunst alle Sorten feine Branntweine und Liqueure richtig und mit den geringsten Kosten, ohne Destillation, auf kaltem Wege zu verfertigen. 8. Nordhausen. geh. 20 sgr.

Elsner, J. G., meine Erfahrungen in der höhern Schafzucht. 2te verm. Aufl. gr. 8. Stuttgart. 1 Rthlr. 10 sgr.
Engelhardt, A., kleines Handbuch für Pferdekäufer. Mit 1 Abbildung. 8. Quedlinburg. 15 sgr.
Fischer, einige Bemerkungen über die beiden Druckschriften des Herrn Landschafts-Director v. Debschütz. gr. 8. Breslau. geh. 5 sgr.
Fischer, C. A., Berechnung der Branntwein- und Spiritus-Preise von 40 bis mit 100 Grad Alkohol, nach Tralles, von 1 Quart bis mit 10 und mehr Eimer, zu dem wahrscheinlich niedrigsten bis höchsten Betrage. 4. Quedlinburg. 25 sgr.
Föllner, J. A., die Dampfheizung und ihre Vortheile für die Industrie, Haus- und Landwirthschaft. Mit 1 Abbildung. 8. Quedlinburg. 23 sgr.
Franz, F. C., praktische Anleitung zur rationellen Rindviehzucht. Mit 3 Kupfertafeln. gr. 8. Leipzig. geh. 1 Rthlr. 15 sgr.
Funke, K. F. W., Handbuch der speciellen Pathologie und Therapie der größeren nutzbaren Haussäugethiere. 1ster Band. gr. 8. Leipzig. 2 Rthlr. 8 sgr.
Fürst, J. E., der wohlberathene Bauer Simon Strüff, eine Familien-Geschichte. 3 Theile. gr. 8. Regensburg geh. 2 Rthlr.
Fürst, A., Marianne Strüff. Ein wirthschaftliches Haus- und Lese-Buch. gr. 8. Stuttgart. gebd. 2 Rthlr. 20 sgr.
Gall, L., Anweisung ohne Darre noch Trockenböden das wirksamste Brennerei-Malz täglich nach Erforderniß zu bereiten und die Hälfte des bisherigen Bedarfs zu ersparen. gr. 8. Trier. geh. 10 sgr.
— — Beleuchtung d. Förster'schen sogenannten Kritik der gerühmtesten Destillirgeräthe. 8. Trier. geh. 12 sgr.
— — Verfahren die Gährungs-Gefäße dauernd gegen Säuerung zu schützen. 8. Trier. In Couvert. 1 Rthlr. 15 sgr.
— — Vorschläge zur Errichtung von Versuchs- und Lehr-Anstalten für die landwirthschaftlich-technischen Gewerbe. 8. Trier. geh. 15 sgr.
Gebel, A., über die tiefe Verschuldung der schlesischen Ritter-Güter und ihre Rettung durch erhöhten allgemeinen Wohlstand und Verbesserung in der Verwaltung ihrer Schulden. 8. Berlin. geh. 15 sgr.
Gebhardt, J. G., die schädlichsten Feld-, Wald- und Obstbaum-Insekten mit kurzen naturgeschichtlichen Bemerkungen nebst deren Verminderungsmitteln. gr. 8. Hannover. geh. 15 sgr.
Gielen, B., Repertorium der Preußischen Veterinär-Polizei-Gesetze. gr. 8. Nordhausen. 2 Rthlr. 8 sgr.
Goldkörner für Bienenhalter und Bienenfreunde; oder allerhand Vortheile und Handgriffe, um aus der Bienenzucht den größtmöglichsten Nutzen zu ziehen. Mit Abbildungen. gr. 8. Ulm. geh. 28 sgr.
Gruner, J. G., vollständige Anweisung zum Gartenbau. gr. 8. Leipzig. geh. 1 Rthlr. 10 sgr.
Hahn, C. W., das Holzdiebstahl-Gesetz vom 7. Juni 1821 mit Commentar, Ergänzungen und Beilagen. 2te verm. Aufl. gr. 8. Breslau. geh. 20 sgr.
— — das preußische Jagd-Recht. gr. 8. Breslau. geh. 1 Rthlr. 15 sgr.
Hartig, G. L., Abhandlungen über interessante Gegenstände beim Forst- und Jagdwesen. gr. 8. Berlin. geh. 1 Rthlr. 15 sgr.
— — Anleitung zur Forst- und Waidmanns-Sprache. 2te verm. Aufl. gr. 8. Stuttgart. 1 Rthlr.
— — Anleitung zur wohlfeilen Kultur der Waldblößen. 4. Berlin. geh. 1 Rthlr.
— — Anleitung zur Prüfung der Forstkandidaten. 2te verm. Aufl. gr. 8. Berlin. geh. 13 sgr.
— — Anweisung zur Holzzucht für Förster. 7te verbess. Aufl. gr. 8. Cassel. 1 Rthlr.
— — die Forstwissenschaft nach ihrem ganzen Umfange in gedrängter Kürze. gr. 8. Berlin. 3 Rthlr. 10 sgr.
— — Gutachten über die Fragen: Welche Holzarten belohnen den Anbau am reichlichsten? und wie verhält sich der Geldertrag des Waldes zu dem des Ackers? gr. 8. Berlin. geh. 10 sgr.
— — Instruction, wonach die Holzkultur in den Königl. Preußischen Forsten betrieben werden soll. Publicirt unter dem 14ten April 1814. 2te Aufl. gr. 8. Berlin. geh. 13 sgr.
— — Lehrbuch für Förster und die es werden wollen. 7te verm. Aufl. 3 Bände. gr. 8. Stuttgart. 4 Rthlr. 4 sgr.
Hausapotheke, neue, eine Anweisung zur zweckmäßigen Anwendung mehrer einfacher, leicht zusammengesetzter Arzneimittel bei den gewöhnlichen Krankheitsvorfällen. 3te verm. Aufl. 8. Quedlinburg. geh. 12 sgr.
Heintl, F. Rtr. v., der Weinbau. gr. 8. Leipzig. geh. 20 sgr.
Helfft, J. J., encyklopädisches Wörterbuch der Landbaukunst für Cameralisten, Architekten, Bauhandwerker rc. 1ste Lieferung. 4. Berlin. geh. 1 Rthlr. 27 sgr.
Hermbstädt, S. F. Dr., land- und hauswirthschaftliche Technologie. Mit 4 Kupfertafeln. gr. 8. Leipzig. geh. 1 Rthlr. 10 sgr.
Heusinger, F., vollständiger Unterricht für den Futterbau auf benarbtem Boden. Mit 3 Kupfertafeln. gr. 8. Leipzig. geh. 1 Rthlr.
Hout, L., Handbuch der Gemüse- und Obstgärtnerei 2te Aufl. mit 3 lithograph. Tafeln. 8. Mannheim. geh. 20 sgr.
Kammerjäger, der, oder Anweisung 77 verschiedene Arten schädlicher Thiere zu fangen, zu vertreiben und zu tödten. 8. Nordhausen. geh. 10 sgr.

**Kirchhof, v.**, das Ganze der Landwirthschaft. 17s und 18s Heft. Enthaltend: Die Essigsiederei und überhaupt alle Arten Essige anzufertigen. Die **Zucker- und Syrup-Fabrikation** aus **Runkelrüben** und Kartoffeln. gr. 8. Leipzig. geheftet 1 Rthlr. 7½ sgr.

**Klebe, C. W. H.**, Oekonomie oder die Lehre von den Verhältnissen der einzelnen Theile der Landwirthschaft zu einander und zum Ganzen. 2 Thle. gr. 8. Leipzig. geh. 2 Rthlr.

**Kleemann, C. H.**, allgemeines Handbuch des Gartenbaues. 1s Heft. gr. 8. Glogau. geh. 7 sgr.

**Kloch, Frhr. v.**, über Wettrenner, Wettrennen und Pferdezucht. 8. Breslau geh. 13 sgr.

**Knobelsdorf, W. v.**, kurze Anleitung zur Aufzucht und Verbesserung der Pferde; ein Handbuch für den Landmann. 8. 1832. geh. 5 sgr.

**Kochbuch**, neuestes, allgemein verständliches, oder gründliche Anweisung zum Kochen, Backen und Braten. 8 Hefte. 2te verm. Aufl. 8. Quedlinburg. geheftet 1 Rthlr. 10 sgr.

**Kölle, Aug.**, die Branntweinbrennerei mittelst Wasserdämpfen, begründet durch Anwendung eines eigenthümlichen Apparats und Verfahrens rc. Mit 6 Kupfertafeln. gr. 8. Berlin. 3 Rthlr.

**(König)**, Anleitung zur Behandlung des Weinstocks nach Kecht. 2te Aufl. 8. Ratibor. geh. 5 sgr.

**Koppe, J. G.**, Unterricht im Ackerbau und in der Viehzucht. 3 Theile. Mit Kupfern. 8. Berlin. 4 Rthlr. 20 sgr.

**Körber, F. X.**, Handbuch der Seuchen und ansteckenden Krankheiten der Hausthiere, mit besonderer Berücksichtigung der dabei nöthigen prophylaktischen und polizeilichen Vorkehrungen. gr. 8. Quedlinburg. 1 Rthlr. 15 sgr.

**Krause, G. C. L.**, über Gemeinheitstheilungen rc.; landwirthschaftliche Taxationslehre oder Anleitung zur Abschätzung landwirthschaftlicher Gegenstände. 3 Abtheilungen. 8. Gotha. 4 Rthlr.

**Krause, J. W.**, die Ziegenzucht. gr. 8. Leipzig. geheftet 7½ sgr.

**Kreutzer, J. M.**, Lehrbuch der populären Thierheilkunde. 1r Band: enthält die Haussäugethiere im gesunden Zustande. gr. 8. Augsburg. 2 Rthlr.

**Kreyssig, W. A.**, Anleitung zum zweckmäßigen und lohnenden Anbau des Rapses, Rübsens und Leins. 8. Danzig. 20 sgr.

— — der deutsche Bauernfreund, oder kurzer und deutlicher Unterricht von den bisherigen Verbesserungen und Fortschritten der Landwirthschaft, wie solche mit sicherm und großem Vortheil auch in den deutschen Bauerwirthschaften angewendet werden können. gr. 8. Königsberg. 20 sgr.

— — das Ganze des landwirthschaftlichen Düngerwesens in einer durchgreifenden Verbesserung und Reform. gr. 8. Königsberg. 1 Rthlr. 10 sgr.

**Kreyssig, W. A.**, der Futterbau in seinem ganzen Umfange auf Feldern und Wiesen, im mittlern und nördlichen Europa. Mit 48 lithographirten Tafeln. gr. 8. Königsberg. 4 Rthlr. 20 sgr.

— — Berichtigung und naturgemäße Begründung der landwirthschaftlichen Ertragsberechnungen, Güter-Veranschlagungen und Werthtaxen. gr. 8. Prag. geheftet 1 Rthlr. 23 sgr.

— — Handbuch zu einem natur- und zeitgemäßen Betriebe der Landwirthschaft in ihrem ganzen Umfange. 4 Theile. gr. 8. Königsberg. 9 Rthlr.

— — Hülfsbuch für den kleinern Gutsbesitzer und Landmann. gr. 8. Königsberg. 2 Rthlr.

— — der Kartoffelbau im Großen, durch ein die übrigen Wirthschaftsverhältnisse nicht störendes, erleichterndes Verfahren; so wie die Verwendung der Kartoffeln zur Branntweinbrennerei, Viehmastung und Nutzviehhaltung. Neue verm. Aufl. gr. 8. Königsberg. 15 sgr.

— — Landwirthschaftskunde für Staatsbeamte und andere Nichtlandwirthe, denen solche nützlich und nöthig ist. gr. 8. Königsberg. 3 Rthlr. 20 sgr.

— — die Sommer- und Winterstallfütterung, so wie die Verpflegung der landwirthschaftlichen Hausthiere. gr. 8. Prag. 1 Rthlr. 23 sgr.

**Krieg, A.**, vortheilhafte Anwendung der Kartoffeln, daraus **Zucker** und **Syrup**, verschiedene Sorten angenehmer Weine, als: Champagner, Muscat-Lünell und mehrere Sorten Tischweine, so wie auch sehr gutes Bier, nebst ganz fuselfreiem Branntwein, auf eine äußerst wohlfeile Art zu erzeugen. 8. Augsburg. In Couvert 6 Rthlr. 15 sgr.

**La-Grande**, Natalie, Noth- und Hülfsbüchlein für alle Frauen, welche auch der größten Wirthschaft mit Nutzen und Segen vorstehen wollen. 8. Nordhausen. geh. 20 Sgr.

**Leuchs, E. F.**, vollständige Anleitung zur Fabrikation des Natrons oder der Soda nach den neuesten Verbesserungen. Mit 1 Kupfertafel. gr. 8. Nürnberg. geheftet 25 sgr.

— — der Potaschen-Fabrikant oder vollständige Anleitung zur Bereitung der rohen und kalzinirten Potasche. gr. 8. Nürnb. geh. 25 sgr.

**Leuchs, J. C.**, polytechnisches Wörterbuch; oder Erklärung der in der Chemie, Physik, Mechanik rc. gebräuchlichen Wörter und Ausdrücke. 2te Auflage mit 90 Holzschnitten. gr. 8. Nürnberg. geh. 27 sgr.

— — der europäische Seifen-Fabrikant oder wissenschaftliche, praktische Darstellung der Fabrikation der harten und weichen, grünen, schwarzen, braunen rc. Seifen. Mit 16 Holzschnitten. gr. 8. Nürnberg. geheftet 1 Rthlr. 23 sgr.

— — der Stärkemehl-Fabrikant, oder vollständige Anleitung zur Bereitung des Stärkemehls und des Haarpuders aus Getreide, Kartoffeln und andern Pflanzenkörpern. gr. 8. Nürnberg. geh. 25 sgr.

Leuchs, J. C., die Zucker=Fabrikation, oder Anleitung zur Erzeugung des Zuckers aus Stärkemehl, Kartoffeln, Gummi rc. 2te verm. Aufl. gr 8. Nürnberg. geheftet 25 sgr.

Lieber, J. C., über das natürliche und künstliche Verfahren, die Fruchtbarkeit des Bodens und der Pflanzen zu erhöhen; oder Ideen zur Begründung eines rationellen Düngersystems, die Düngungsmittel auf die rechte Weise anzuwenden. gr. 8. Weimar. 15 sgr.

Lincke, C. A., der Anbau und die Behandlung der Runkelrüben als Nahrungsmittel für unsere Viehstämme und als Material zur Zuckerfabrikation. gr. 8. Leipzig. geh. 8 sgr.

Löhner, Dr., Anleitung zur Schafzucht und Wollkunde für angehende Schafzüchter und Wirthschaftsbeamte. 2te verb. Aufl. gr. 8. Prag. geh. 1 Rthlr.

Loudon, J. C., Encyclopädie der Pflanzen. Enthaltend die Beschreibung aller bis jetzt bekannten Pflanzen, welche durch mehr als 20,000 Abbildungen erläutert werden. Aus dem Englischen von D. Dietrich. 4. Jena. geh. 1 Rthlr. 4 sgr.

Lüben, A., methodische Anweisung zum Unterricht in der Thierheilkunde und Anthropologie. gr. 8. Berlin. 1 Rthlr. 10 sgr.

Lüdersdorf, Dr., die Fabrikation des Runkelrübenzuckers. 8. Berlin. geh. 5 sgr.

Lüpke, J. C. G., Veterinair=Recept=Taschenbuch für Thierärzte und Oekonomen. gr. 8. Quedlinburg. 25 sgr.

Magazin der gesammten Thierheilkunde. Herausgegeben von Dr. E. F. Gurlt und Dr. C. H. Hertwing. 2ten Jahrgangs 1s Heft. gr. 8. Berlin. geh. Preis des Jahrganges von 4 Quartal=Heften 2 Rthlr. 20 sgr.

Metzger, J., Gartenbuch, für Gartenliebhaber, Gutsbesitzer und angehende Gärtner. 2te Aufl. Mit 2 Steintafeln. gr. 8. Heidelberg. geh. 1 Rthlr.

Meyen, F. J. F., Grundriß der Pflanzengeographie mit ausführlichen Untersuchungen über das Vaterland, den Anbau und den Nutzen der vorzüglichsten Culturpflanzen. Mit 1 Tafel. gr. 8. Berlin. 2 Rthlr. 15 sgr.

Mittel, die besten, gegen die den Menschen und Hausthieren, der Oekonomie und Gärtnerei schädlichen Thiere. 3te verm. Aufl. 8. Quedlinburg. geh. 15 sgr.

Möller, H., allgemeines Haus=Vieharzneibuch für den Bürger und Landmann. 2 Theile. 4e verb. Aufl. 8. Quedlinburg. 1 Rthlr. 13 sgr.

Nebbien, C. H., das Aufhelfungs=. Futter= und Weidebuch. 4. Leipzig. cart. 2 Rthlr. 20 sgr.

— — wie vielmal wohlfeiler kann der Landwirth produziren? und: wie vielmal größer kann der Ertrag des Bodens werden. gr. 8. Prag. geh. 27 sgr.

Petri, B., die Wartung, Pflege und Zucht der Schafe. Mit 2 Kupfertafeln. gr. 8. Leipzig. geh. 1 Rthlr. 10 sgr.

— — das Ganze der Schafzucht. Mit 20 Kupfertafeln. 2te verb. Aufl. 2 Thle. gr. 8. Wien. 1825. 3 Rthlr. 10 Sgr.

Plathner, G., über Umschaffung veralteter Teiche und schlechter Teichwiesen in nutzbare Wiesen. 1r Theil. Mit 9 lithogr. Tafeln. gr. 8. 1824. 2 Rthlr. 15 sgr.

Pleischl, A. M. Dr., die Nothhülfe bei Mangel an Futterstroh, durch eine theilweise Fütterung mit Holzmehl, auf Erfahrungen begründet. gr. 8. Prag. geh. 5 sgr.

Programm der Königlichen Akademie des Landbaues zu Möglin. gr. 8. Berlin. geh. 5 sgr.

Reider, J. E. v., Küchengarten oder Handbuch des Gemüsebaues. Nach 30jähriger Erfahrung. Neue Auflage. gr. 8. Frankfurt a/M. geh. 20 sgr.

Richthofen, A. K. S., Frhr. v., die Traberkrankheit der Schafe, verglichen mit der sogenannten Schafräudekrankheit. 8. 1827. 20 sgr.

— — über die Ursachen der gegenwärtigen Wohlfeilheit und die zu deren Abhülfe vorfindlichen Mittel überhaupt. 8. 1824. 7½ sgr.

— L. Ph. v., Handbuch für Landräthe und für die mit den Landräthen in Verbindung stehenden Beamten und Gutsbesitzer. Zweite, durchgängig verbesserte Auflage. gr. 8. 1834. 1 Rthlr. 7½ sgr.

Riedel, W., die Taubenzucht in ihrem ganzen Umfange. 2 Theile. gr. 8. Ulm. 1 Rthlr. 5 sgr.

Ritter, J. A., allgemeines deutsches Gartenbuch. In alphabet. Ordnung. 3te verm. u. verb. Aufl. Mit 5 Kupfert. 8. Quedlinburg. 1 Rthlr. 25 sgr.

Ritter, G. S., die Lehre von den Bienen. gr. 8. Leipzig. geh. 20 sgr.

Rohlwes. J. N., allgemeines Vieharzneibuch. Nebst einem Anhange. 14e verb. Aufl. Mit 1 Kupfert. 8. Berlin. 25 sgr. gebunden 1 Rthlr.

Rothe, A., die rechte Mitte in Beziehung auf Landwirthschaft und deren Leitung. 1s bis 3s Heft. 8. Lissa. geh. 27 sgr.

Rutt, T., Lüftungsbienenzucht oder Menschlichkeit gegen Bienen. Aus dem Engl. von F. W. Thieme. Mit 10 Abbildungen. 8. Leipzig. geh. 27 sgr.

Schillingl, E. M. Dr., die wilde Fischerei. gr. 8. Leipzig. geh. 7½ sgr.

Schmalz, C. A. W., der preuß. Gerichts= und Polizei=Schulze. 2te verm. Aufl. gr. 8. Glogau. geh. 25 sgr.

Schmidt, C. W., Lehrbuch der speciellen Branntweinbrennerei, worinnen mit Berücksichtigung der erschienenen Neuerungen, nächst der Anlegung einer zweckmäßigen Brennerei, das Brennen von Getreide, Kartoffeln und Runkeln gelehrt wird rc. 2 Thle. Mit Kupf. gr. 8. 1823. 3 Rthlr. 15 sgr.

## Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Mathis, Gutsbes, von Druse; Hr. v. Berge, von Ottendorf; Hr. Baron v. Brock-Bibran, von Modelsdorf; Hr. Fasong, Oberamtm., von Kritschen; Hr. Conrad, Inspector, von Stephansdorf; Hr. Lewy, Hr. Prausnitzer, Kaufleute, von Lieguitz. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Jaspar, Kaufmann, von Paris; Herr Moll, Kaufm, von Grünberg — Im gold. Baum: Her v. Oheimb, von Oberstreit; Hr. Baron v. Wechmar, von Zedlitz; Hr. v. Prittwitz, Kammerherr, von Minkowsky; Hr. Graf v Kospoth, von Schön-Briese; Hr. Knorr, Rittmeister, von Thielau; Hr. Winkler, Gutspächter, von Stubendorf. — Im deutschen Haus: Hr. Mollard, Kammer-Ger.-Assessor, von Berlin; Hr Graf v. Reichenbach, von Poln.-Würbitz; Hr Klotz, Forstmstr, Hr. Baron v. Bockelberg, Obrist, beide von Carlsruh; Hr. Baron v. Nickisch, Obrist, von Kuchelberg; Hr. v. Nickisch, Gutsbes., Hr. v. Nickisch, Lieutenant, beide von Schwarzau. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Köppel, Gutspächter, von Benice; Hr. Anders, Gutspächter, von Kobierno; Hr. Frankenberg, Lieutenant, von Posen; Hr. Beneke-Gröditzberg, Gutsbesitzer, von Berlin — Im goldnen Zepter: Hr. v. Bordowski, Landschaftsrath, von Psary; Hr. Graf v. Burghauß, Major, von Mülatschütz; Hr. v. Wiesiolowski, Landschaftsrath, von Strzycin; Hr. Hoffmann, Gutsbes., von Kleschwitz; Hr Buschke, Gutsbes., von Karmine; Hr. Mältzer, Gutsbesitzer, von Mislowitz; Hr. Rose, Gutspächter, von Namslau; Hr. Buckausch, Gutspächter, von Bokuschütz; Hr. Fritsch, Secretair, von Trachenberg; Hr. Dierich, Oberamtmann, von Ingramsdorf; Hr. Gottschling, Oberamtmann, von Trachenberg; Hr. Bieneck, Oberförster, von Oels — Im Hôtel de Pologne: Hr. v. Zawadzki, von Oppeln; Hr. Bramigk, Kaufmann, von Potsdam; Hr. Guignard, Kaufmann, von Paris; Gräfin v. Kwilewka, von Kalisch; Hr. Stahn genannt Bar, Lieutenant, von Militsch; Hr. Frommelt, Inspektor, von Schedlau; Hr. Baron v. Lorenz, von Olbersdorf — In der gr Stube: Hr. Graf v. Szembeck, von Siemianize; Hr. Meyer, Gutsbes., von Golkowitz; Hr. Kobelt, Gutspächter, von Geppersdorf. — Im weißen Roß: Hr. Thiel, Gutsbes., von Kniegnitz; Hr Eggers, Oberamtm., von Gugelwitz; Hr. Stopelfeld, Oberamtmann, von Briese; Hr. Mathesius, Hr. Jänicke, Kaufleute, von Kottbus. — Im russ. Kaiser: Hr. Hirsch, Oberförster, von Mariendorf; Hr. Kintzel, Kaufm., von Reichenbach — Im Privat-Logis: Fürst Hohenlohe-Oehringen, von Koschentin, Junkernstr. No. 29; Hr. Grunewald, Oberamtm., von Heinzendorf, kleine Groschengasse No. 4; Hr. Heller, Oberamtm, von Schreibendorf, Junkernstr. No. 15; Hr. Neumann, Gutsbes., von Falkenberg, Reuschestr. No. 62; Herr Greppi, Gutsbes., von Kunzendorf, Junkernstraße No. 6; Fürst von Hatzfeld, von Trachenberg; Herr Baron von Bibra, von Paßwitz, beide Katharinen-Straße Nro. 7; Hr. Ziegler, Regierungs-Rath, von Dambrau, Blücherplatz No. 8; Hr. Fiedler, Kaufm, von Opatovek, Ring No. 12; Hr. Frommelt, Kaufm, von Freistadt, Schweidnitzerstr. No. 11; Hr. Milnes, Kaufm., von Leeds, Ring No. 18; Hr. Waldhausen, Kaufm, von Eßen, Ring No. 15; Hr. Dr. Ludwig, von Ratibor, Reuschestr. No 67; Hr. Prinz, Kommissionsrath, von Turnau, Junkernstr. No 35; Hr. Groß, Erbrichter, von Romersdorf, Ring No 19; Hr Klause, Kaufm., von Ratibor, am Rathhause No. 20; Hr. Hornung, Hr. Tellkampf, Kaufleute von Wien, beide Elisabethstr. No. 1; Hr. Pförtner v. d. Hölle, Rittmeister, von Lampersdorf, Schmiedebrücke No. 61; Hr. Graf v. Potworowski, von Deutsch-Presso, Nikolaistraße No. 75; Hr. v. Wissie, Landrath, von Groß-Deutschen, Weisgerbergasse No. 5; Hr. Schubert, Forst-Inspektor, von Dieban, Hr. Horstig, Lieut., von Georgendorf, beide Gerbergasse No 14; Hr. Graf v Prauß, Ober-Landes-Gerichts-Rath, von Nikolai, Nikolaistr. No 8; Frau von Rothkirch, von Loberstein, Hr. Gebhardt, Gutsbesitzer, von Berthalsdorf, beide Nadlergasse No. 9; Hr. Volkmer, Gutsbesitzer, von Nieder-Hermsdorf, Kupferschmidestr. No. 34; Hr. Messerschmidt, Gutsbes., von Weißenleipe, Ring No. 4; Hr. Zimmer, Gutsbes, von Vorhaus, Hr. Lips, Gutspächter, von Nieder-Bielau, beide Kupferschmiedestr. No. 34; Frau Kaufmann Abel, von Steingard, Reuschestr. No. 1; Frau von Tschierski, von Mittelsteine, Schuhbrücke No. 29; Frau Gräfin v. Gradzynska, von Osiek, heilige Geiststraße No. 21; Hr. Graf v. Schaffgotsch, von Maiwaldau, Hr. Graf von Praschma, von Falkenberg, Hr. Wahe, Kammer-Direktor, von Hermsdorf, sämmtlich Ritterplatz No. 1; Hr. Kluge, Gutsbes, von Kunzendorf, Ritterplatz No. 8; Hr. Kaulfus, Gutsbes., von Bodzewo, Messergasse No. 19; Hr. Morgenbesser, Oberamtm, von Gröditzberg, Breitestr No. 29; Hr. Tilgner, Oberamtm., von Schlawentzitz, Ursulinerstr. No. 21; Hr. Baron v. Langermann, von Brodelwitz, Schuhbrücke No. 49; Hr. König, Kommissarius, von Deutsch-Wilke, Hr. v. Jarzembowski, von Groß-Keitsch, beide Messergasse No 3; Hr Baron v. Buddenbrock, von Klein-Tschirnau, Hr von Gräve, von Giraltowitz, beide Ohlauerstr. No. 55; Hr. von Kölichen, von Dittersbach, Ohlauerstr. No. 38; Herr v. Ziegler-Klipphausen, Rittmstr, von Groß-Logewnik, Altbüsserstr. No 60; Hr. Stephan, Gutsbes., von Klein-Bresa, Kupferschmiedestr. No. 25; Hr. Döring, Lieut., von Greblin, Schmiedebrücke No. 19; Hr. v. Radonitz, Lieut. vom 1. Uhlanen-Regiment, von Pleschen, Bischofsstr. No 8; Hr v. Wulfen, von Glatz, Bischofsstr. No 16; Hr Kreuser, Architekt, von Stettin, Albrechtsstr. No. 21; Hr. Graf v. Rödern, von Rostersdorf, Altbüsserstr. No. 12; Hr. Lange, Justiz-Commiss., von Kreutzburg, Ring No. 28; Hr. Graf v. Reichenbach, von Brustave, Ohlauerstr. No 86; Hr. Thaer, Amtsrath, von Panten, Ring No. 11; Hr. v. Massow, von Brohnau, Hr. Gerstenberg, Gutsbesitzer, von Wartenberg; Hr. Hoferichter, Gutsbes., von Ibsdorf; Herr v. Rothkirch, von Prisselwitz; Hr. Seeber, Gutsbesitzer, von Paulwitz; Hr. Böhm, Gutsbes., von Lauterbach; Hr. Hoffmann, Kaufm., von Ellguth, sämmtl Oderstr. No. 23; Hr. v. Rembowski, von Wigenowo, Ohlauerstr. No. 87; Herr Graf v. Harrach, von Rosnochau; Hr. Graf v. Oppersdorf, von Ob.-Glogau, beide Domstraße No. 6; Hr. Anderson, Gutsbesitzer, von Frohnau, neue Sandstr No. 16; Hr Regier.-Sec. Nowack, von Posen, Hr. Stephanski, Gutsbes., von Neumühle; Hr. v. Borkowski, Gutspächter, von Skoraczewo, sämmtlich am Schießwerder No 11; Hr. Becher, Auscultator, von Glogau, Mehlgasse No. 7; Hr. Bischoff, Gutsbes., von Koschperndorff, Hr. Lorenz, Gutsbesitzer, von Gläsendorf; Hr. Richter, Inspektor, von Tillowitz, sämmtl. Weintraubenstraße No. 8; Hr. Grun, Gutsbes., von Frankenberg, Graupengasse No. 16; Hr. Hasse, Gutsbesitzer, von Kunersdorf; Hr Teichmann, Gutsbes, von Baudmannsdorf, Hr. Käber, Kaufmann, von Liegnitz, beide Reuschestraße No. 3; Hr Wrochem, Landrath, Baronin v. Korff, beide von Ratibor und Weintraubengasse No. 8; Hr. Horsfall, Kaufm., aus England, Ohlauerstraße No. 83; Hr. Müller, Gutsbes, von Galgowitz; Hr. v. Stengel, Landes-Eltester, von Jastrzemb; Hr. v. Görne, von Pawonkow, Mäntlergasse No. 17.

---

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der
Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Schön.